



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



1/19

18. Januar 2019

8 Aargau

Klare Regeln für
«Homeschooling»

18 Solothurn

Mit Sprachen spielen
und arbeiten

33 Praxis

Lernstrategien: Müssen
wir das jetzt auch noch
können?



Meals for Kids

Gesunde Ernährung ist für Kinder sehr wichtig. Das heisst für uns: frische, abwechslungsreiche und gesunde Menus kommen auf den Tisch. Aus hochwertigen Produkten. Und schonend zubereitet. Qualität mit Geschmack für Ihren Mittagstisch: So macht Kinderverpflegung allen Spass.

SV (Schweiz) AG
Meals for Kids
Wallisellenstrasse 57
CH-8600 Dübendorf

Kontakt

Tel +41 43 814 13 90
info@mealsforkids.ch
www.mealsforkids.ch

svgroup

n | w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Soziales Lernen in der Schule

Dieses CAS-Programm unterstützt Sie bei der spezifischen Weiterentwicklung des Unterrichts, vermittelt Handlungsstrategien für herausfordernde Situationen und gibt Einblicke in aktuelle Theorien zum sozialen Lernen von Kindern und Jugendlichen. Sie lernen, die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen im regulären Unterricht und im Schulalltag zu fördern.

Zielgruppen

Lehrpersonen aller Schulstufen,
Schulische Heilpädagoginnen und
-pädagogen, Förderlehrpersonen.

Daten

Start: Montag, 05.08.2019
Anmeldeschluss: Freitag, 01.03.2019

www.fhnw.ch/wbph-cas-sls19

Disziplin in der Schule – Klassenführung konkret!

Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören, Zu-spät-Kommen ...

An einem Samstag besprechen wir konkrete Fallbeispiele aus unseren Klassen. Wir suchen Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten. Theorieinhalte werden situativ eingefügt. Ausgangspunkte sind stets die Fragen der Teilnehmenden: Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören oder andere Unterrichtsstörungen absorbieren unsere Kräfte.

Was tun? Was hilft? Warum?

Daten: Samstag, 30.3.2019 und
31.8.2019
10 bis 16 Uhr

Ort: Zürich, Institut Unterstrass

Leitung: Prof. Dr. Jürg Rüedi

Anmeldung: via www.disziplin.ch
>>> kommende Veranstaltungen



aargauische
berufsschau

wettingen
3.-8.9.2019

Im Kalender
dick rot
anstreichen!
Berufswahl
kompakt



www.ab19.ch

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



MATTIELLO



7 Standpunkt

Nebst organisatorisch-infrastrukturellen Rahmenbedingungen brauche es auch erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Antworten, damit der digitale Wandel gelinge, meint Andreas Walter. Zeit, Geld und politische Unterstützung müssten rasch geklärt werden.



8 Klare Regeln für «Homeschooling»

Der Regierungsrat will klarere Regeln fürs Homeschooling aufstellen, was der alv begrüsst. Weiter diskutierte die alv-Geschäftsleitung an ihrer Klausur die Themen Kinderbetreuung, vorschulische Sprachförderung und die Qualität der Schulführung vor Ort.



15 Weiterbildungen zum neuen Lehrplan

Im Weiterbildungsprogramm der PH FHNW liegt ein Schwerpunkt auf Weiterbildungen zum neuen Aargauer Lehrplan. Das Angebot unterstützt Lehrpersonen im Hinblick auf die Einführung des neuen Lehrplans ab Schuljahr 2020/21.



18 Mit Sprachen spielen und arbeiten

Sprachen bekannt machen, Lust auf Sprachen wecken: Mehrsprachige Werke – die unter www.bibliomedia.ch ausgeliehen werden können – beleben den Fremdsprachen- und Sprachunterricht als Bilderbuch, Comic oder Roman in vielfältigster Weise.

- 3 Cartoon von Ernst Matiello
- 7 Zeit, Geld und Unterstützung
- 16 Portrait: Anita Simmler

Titelbild: Der jährliche vorweihnächtliche Ausflug führte die SCHULBLATT-Beteiligten seitens alv und LSO in das Aargauer Kunsthaus: Mit über 400 Werken geht die Überblicksausstellung der Frage nach, ob es einen Schweizer Surrealismus gibt.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Klare Regeln für Homeschooling
- 9 Anderer Leute Arbeit
- 11 Piazza
- 12 Politspiegel
- 14 Internet
- 14 Termine

- 15 Weiterbildungen zum neuen Lehrplan

- 43 Offene Stellen Aargau

- 18 Mit Sprachen spielen und arbeiten
- 19 Eine Million Views auf YouTube
- 20 Spendenaufruf
- 20 Da sind wir dran
- 20 Termine
- 21 Kurzportrait: Anne Däppen

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Produktion: Sacha Ali Akbari und Peter Brunner
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





23 **«Heute wurden uns die Türen geöffnet»**

Rund 120 Schülerinnen und Schüler diskutierten am Jugendpolittag mit Kantonsräten und Kantonsrätinnen über ihre Ideen und politischen Anliegen.



24 **Neue Lehrmittel für NMG und NT**

Zum nächsten Schuljahr stehen auf den Lehrplan 21 abgestimmte naturwissenschaftliche Lehrmittel für den Kindergarten, die Primarstufe und die Sekundarstufe I zur Verfügung. Was sind Chancen und Herausforderungen beim Entwickeln neuer Lehrmittel?



30 **Mehrsprachigkeit**

Mehrsprachigkeit ist ein omnipräsentes Thema in Schul- und Therapiezimmern. In der Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie von Kindern ist es wichtig, die Unterschiede zwischen der Erst- und der Zweitsprache (in diesem Fall der deutschen Sprache) zu kennen.



33 **Lernstrategien vermitteln**

Lernstrategien an Schülerinnen und Schüler zu vermitteln, kann frustrierend sein. Wie es gelingen kann, dass eine Klasse offen wird für neue Lernmethoden, beschreiben die Psychologen und Lerncoaches Fabian Grolimund und Stefanie Ritzler in ihrem Gastbeitrag.

22 Bindung und Beziehung im schulischen Kontext

23 Jugendpolittag: «Heute wurden uns die Türen geöffnet»

45 Offene Stellen Solothurn

24 Neue Lehrmittel für NMG und NT

25 Wie Schulkinder Körperstrafen erleben

26 Kreative Methoden in Kunst und Design

26 Freie Plätze in der Weiterbildung

27 Die Rolle der Literatur im Lese- und Literaturunterricht der Sekundarstufe I

28 Überfachliche Kompetenzen im neuen Lehrplan

29 Wie starke Unterrichtsteams mehr bewegen

29 KommSchau18: Fokus Lehrplan 21 – ein voller Erfolg

30 Mehrsprachigkeit kompetent einschätzen!

33 Lernstrategien: Müssen wir das jetzt auch noch können?

34 Was Empathie leistet

35 «Es geht um Chancengerechtigkeit»

37 Pukllasunchis in Cusco

38 Werkbank: Traumfänger

39 Wieso nicht Kaminfegerin werden?

40 Schulblatt-Daten 2019

41 Schulgarten leicht gemacht

36 Mediothek

42 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



Certificate of Advanced Studies (CAS)

Förderdiagnostik und Lernbegleitung

In diesem CAS-Programm lernen Sie förderdiagnostische Verfahren kennen und vertiefen Ihre Kenntnisse zu erschweren Lernprozessen bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf im Fachunterricht Mathematik und Deutsch. Die Weiterbildung wird am Masterstudiengang Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW angerechnet.

Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen im Regel- oder Sonderschulbereich

Daten

Start: Freitag, 16.08.2019
Anmeldeschluss: Montag, 01.04.2019

Weitere Informationen

www.fhnw.ch/wbph-cas-fl19

Tagung 2019

Schwieriger Fall: Gemeinsam gelingt's!

Sie spucken, treten, mobben, klauen: Kinder und Jugendliche mit schweren Verhaltensproblemen stellen uns täglich vor Herausforderungen. Die Tagung bringt bewährte Praxis und fundierte Forschung zusammen: Was machen erfolgreiche Schulen richtig gut – und was weiss die Wissenschaft über schwere Verhaltensprobleme?

Samstag, 23. März 2019, 8.30 bis 16.15 Uhr

Programm und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich

Schulen der Zukunft

In Kooperation mit der Akademie für Potentialentfaltung

DIE ZUKUNFT DER
BILDUNG IM ZEITALTER
DER DIGITALISIERUNG

Vortrag und Diskussion mit

Gerald Hüther

Hirnforscher und Patron von
Schulen der Zukunft



15. März 2019
19 Uhr im
Landhaus
Solothurn



Programm und Ticketkauf ab 1. Dezember 2018 unter
www.schulen-der-zukunft.org

Der ideale Ort fürs nächste Klassenlager

Modernes grosses Lagerhaus am Fluss. Billard, Tischfussball, Beizli, Tischtennis, Unihockey, Volley- und Basketball, Spielwiese, Menschenfussball, Lagerfeuerarena u.m. Gratis Spiel- und Sportgeräte.

Ausflugziele:
Ruinen, Museen, Zoos, Firmen, Bodensee, Velo- und Wanderrouten.

Besondere Angebote:
Abseilen, Kletterwand, Führung im Naturschutzgebiet, Teambuildingsparcours, Überwinderparcours.

www.CampRock.ch
Christliches Jugendcamp

Papiermühle 2, 9220 Bischofszell
071 433 10 49, info@camprock.ch

Zeit, Geld und Unterstützung

Standpunkt. Nebst organisatorisch-infrastrukturellen Rahmenbedingungen brauche es auch erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Antworten, damit der digitale Wandel gelinge, meint Andreas Walter, Vizepräsident VSA. Dabei müssten Zeit, Geld und politische Unterstützung rasch geklärt sein.

Die Technisierung provozierte schon immer sozialen Wandel und gesellschaftliche Modernisierung. Die digitale Transformation wirkt sich nachhaltig und kulturprägend aus, verändert das soziale Leben und die Arbeit. Die erwarteten Auswirkungen einer digitaleren Welt werden – je nach Standpunkt – kulturpessimistisch oder -optimistisch beschrieben. Konstant bleibt hingegen die Funktion der Volksschule. Sie hat im Grundsatz den Auftrag, die Kernkompetenzen für ein eigenverantwortliches Leben in der Gesellschaft und die Teilnahme an unserer Kultur zu vermitteln. Die Lehrpersonen öffnen den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Welt, indem sie lernen zu urteilen, zu verstehen, selbstständig mit Problemen umgehen zu können.

Die Schule im Zugzwang

Geschichtlich betrachtet hat die Schule diesen Bildungsauftrag jeweils mit viel Innovationskraft umgesetzt und sich – entgegen vieler Schulkritiker – modernisierungsfähig gezeigt. Schulen sind erprobt, curriculare und didaktische Transformationsprozesse anzugehen und umzusetzen. Erfolgreicher Unterricht berücksichtigt in der Interaktion die Welterfahrungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die raschen und tiefgreifenden Auswirkungen des digitalen Wandels setzt die Schule in akuten Zugzwang im Hinblick auf deren Organisation und Infrastruktur sowie bezüglich ihrer methodisch-didaktischen Ansätze. Damit der Modernisierungsschritt chancengleich gelingt, benötigen die Schulen Unterstützung auf politischer und fachlicher Ebene. Seit zehn Jahren läuft im Kanton Solothurn dieser Transformationsprozess. Mit viel Engagement in den Gemeinden und Schulen, unterstützt durch

den Kanton und die PH FHNW, konnten wichtige Etappen erreicht werden. Auf fachlicher Ebene beschreiben die Regelstandards informatische Bildung, was Schülerinnen und Schüler lernen sollen. Seit 2015 sind die Schulen dazu verpflichtet, diese Standards umzusetzen. Dafür stehen zahlreiche Unterrichtsbeispiele online zur Verfügung. Im Auftrag des Volksschulamts bietet die Beratungsstelle imedias der PH FHNW den Schulen eine breite Palette pädagogischer, didaktischer, organisatorischer und technischer Hilfestellungen an.

Es braucht politische Einsatzbereitschaft

Und trotzdem sind wir – gesamtlich betrachtet – noch weit von der Bildung in einer digitalen Welt entfernt. Denn alle Praxisunterstützung kann sich nur an denjenigen Schulen entfalten, welche

«**Meines Erachtens ist auf politischer Ebene energisches Handeln angezeigt.**»

auch die organisatorisch-infrastrukturellen Rahmenbedingungen von ihrem Schulträger dafür erhalten haben. Der hohe Gestaltungsraum unserer Schulen ermöglicht massgeschneiderte Innovation. Soll hingegen keine digitale Schere aufgehen, braucht es dringend ein politisch verbindliches Commitment zur Finanzierung und zu minimalen technischen Standards. Deshalb ist meines Erachtens auf politischer Ebene energisches Handeln angezeigt. Im Sinne der Governance sind klärende Aussagen zu den Minimalanforderungen an die Ausstattung, zur Ausbildung der Lehrpersonen und Weiterbildung der Kollegien sowie von rechtlichen Fragen zur Datenverarbeitung unabdingbar. Und es empfiehlt sich hier, enge und klare Umsetzungszeiträume festzulegen. Digitale Bildung berührt alle Dimensionen. Deshalb braucht die Basis dringend erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Antworten. Gut zu wissen,



dass unsere PH FHNW hier gut unterwegs ist.

Agile Schulentwicklung

Es stellt sich die Frage, wie Entwicklung gestaltet werden soll, wenn sich die Ziele ständig verändern. Welche Hilfsmittel, Methoden und Strategien braucht es dazu? In der Software-Entwicklung gibt es dafür sogenannte «agile» Methoden. Sie helfen, wie man sich während des Umsetzungsprozesses auf geänderte Zielvorgaben einstellt und es schafft, die Ziele trotzdem zu erreichen. Dazu braucht es ein gutes Basiswissen und die Offenheit für neue Ausgangslagen sowie andere Formen von Lösungsstrategien. Der digitale Wandel gelingt nur, wenn Zeit, Geld und politische Unterstützung hinreichend und rasch geklärt sind.

Andreas Walter

Klare Regeln für «Homeschooling»

GL alv. Mit seiner bisherigen, sehr liberalen Regelung der privaten Schulung für Kinder und Jugendliche, wirkt der Kanton Aargau geradezu als Magnet auf Eltern, die ihren Nachwuchs aus irgendwelchen, manchmal auch diffusen Gründen, nicht gemeinsam mit den anderen Kindern unterrichten lassen wollen. Der ungewöhnliche Anstieg der Anzahl von den Eltern unterrichteter Kinder veranlasst den Regierungsrat nun, auch in unserem Kanton klarere Regeln aufzustellen.

Die Geschäftsleitung des alv zeigt sich zufrieden, dass die Exekutive einer langjährigen Forderung des Verbands endlich entspricht. In Zukunft müssen die unterrichtenden Eltern nachweisen, dass ihre Kinder mit dem Homeschooling einen Bildungsstand erreichen, der ihnen später den Anschluss in eine öffentliche Schule oder den Übertritt in die Berufsbildung ermöglicht. Dazu müssen sie eine Unterrichtsplanung mit Unterrichtszielen, Lehrmitteln und Lerninhalten erstellen, wie dies in der Volksschule üblich ist. Planung und Durchführung des Unterrichts werden von der Schulaufsicht überprüft. Neu müssen die Eltern für die Erteilung von privatem Unterricht auf der Oberstufe über eine Maturität oder über einen Abschluss der höheren Berufsbildung verfügen. Diese Anpassungen sorgen dafür, dass die private Schulung im Kanton Aargau eine Regelung erfährt, die vergleichbar ist mit derjenigen anderer Kantone.

Kinderbetreuung im Fokus

Funktioniert der flächendeckende Zugang zu Kinderbetreuungsangeboten oder nicht – dies wollen verschiedene Parteien durch eine Interpellation herausfinden. Seit dem Schuljahr 2016/17 gilt das Rahmengesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung, welches alle Gemeinden dazu verpflichtet, ab dem Schuljahr 2018/19 ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung zu stellen. Die Parteien wollen wissen, in wie vielen Gemeinden noch kein Reglement vorliegt und damit der Zugang zur Kinderbetreuung nicht garantiert ist. In vielen Gemeinden scheinen



Immer mehr Eltern schulen ihre Kinder zuhause. Im Aargau wird dies nun – ganz im Sinn des alv – besser geregelt. Foto: Pixabay.

zudem die Betreuungsinstitutionen unter zu tief angesetzten Qualitätsstandards und Betreuungskosten zu leiden. Eine weitere Sorge, die die Interpellanten umtreibt, ist das mangelhafte Controlling durch den Kanton. Für die GL zeigt sich heute, was schon bei der Verabschiedung des Gesetzes befürchtet wurde: Es gibt etliche Gemeinden, die sich nicht um die veränderte Gesetzeslage kümmern und die von kantonaler Stelle darauf hingewiesen werden müssen, dass sie eine qualitativ gute und den Bedürfnissen ihrer Eltern entsprechende Kinderbetreuung anbieten müssen, ob ihnen dies finanziell gelegen kommt oder nicht. Die Gemeinden müssen in Bezug auf die Einhaltung von Gesetzen ein Vorbild sein, auch wenn dies etwas kostet.

Vorschulische Sprachförderung

Mit einem Postulat nimmt die Fraktion der CVP ein langjähriges Anliegen des alv wieder auf und fordert die obligatorische Sprachförderung von fremdsprachigen Kindern vor dem Kindergarten. Im Sinne der Chancengerechtigkeit muss das Ziel angestrebt werden, dass alle Kinder beim Eintritt in die obligatorische Schule über genügend Deutschkenntnisse verfügen,

um dem Unterricht folgen zu können. Erfreut nimmt die GL zur Kenntnis, dass der Regierungsrat dies im Grundsatz ebenso sieht. Leider beschäftigen sich Exekutive und Verwaltung aktuell nur mit den Schwierigkeiten, die bei der Umsetzung entstehen könnten, anstatt die Chancen der Neuerung in den Vordergrund zu rücken. Auch wenn eine pragmatische Lösung nicht allen Ansprüchen gerecht würde, so wäre sie doch besser als der heutige Zustand, der es erlaubt, dass viele Kinder ohne die geringsten Sprachkenntnisse in den Kindergarten eintreten. Seit mehreren Jahren werden nun mögliche Varianten abgeklärt. Es wäre dringend notwendig, dass der Regierungsrat nicht nur im Grundsatz mit den begründeten Forderungen breiter Kreise einverstanden wäre, sondern auch in der Praxis, damit in den Schulzimmern eine Entwicklung zu erkennen wäre. Seit der Verschiebung des Eintrittsalters in die Volksschule um vier Monate nehmen die Probleme bei der Einschulung der jüngeren Kinder deutlich zu. Es wäre eine grosse Entlastung, wenn wenigstens die sprachlichen Barrieren reduziert werden könnten, unabhängig davon, ob dies zu hundert Prozent gelingt.

Mangel an qualifizierten Schulleitungen

Mit der Umsetzung des «Neuen Aargauer Lehrplans» und der «Neuen Ressourcierung Volksschule» auf das Schuljahr 2020/21 rückt die Schlüsselposition der Schulleitung noch stärker in den Fokus. Die Qualität der Schulführung vor Ort wird darüber entscheiden, ob die beiden Schulreformen in den einzelnen Gemeinden zu einem pädagogischen Fortschritt oder zu einem Debakel für alle Betroffenen führen. Folgerichtig verlangt eine überparteiliche Interpellation Auskunft von der Regierung über die Arbeitsbedingungen der Schulleitungen. Vor allem die Fragen, ob in Zukunft genügend qualifizierte Schulleitungen zur Verfügung stünden und weshalb die Fluktuation bei den Schulleitungen speziell hoch sei, treiben die Fragestellenden um. Die GL unterstützt diesen Vorstoss und ist überzeugt, dass in Zukunft das Augenmerk vermehrt auf die Ausbildung und die Auswahl der Schulleiterinnen und Schulleiter gelegt werden muss, denn eine ungeeignete Person in dieser Schlüsselfunktion kann einer ganzen Schule grossen Schaden zufügen.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der Klausur der Geschäftsleitung vom 7. und 8. Dezember 2018.

Anderer Leute Arbeit

Glosse. Laut Fabian Schambron (AMV) stützen Vorurteile Weltbilder, die ohne sie zusammenbrächen. Wer sich also in diese Weltbilder hineinversetzt, kann auch die dazugehörigen Vorurteile besser einordnen. Eine Anleitung zu mehr Gelassenheit.

Wenn man eine Lehrperson plattwalzt, kommt ein Ferienprospekt raus. Das wissen Heiri und Hubert und Heinz. Am lautesten wissen sie es, wenn sie im Kreuzochsen, im Pöstlisternen oder im Löwenrössli ihr Frühstücksbier geniessen: «Stange am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. Das lernt man in der Schule also nicht!» Die drei wissen zudem, dass Lehrpersonen allesamt faule Säcke sind. Schliesslich gingen Heiri und Hubert und Heinz ja auch einmal zur Schule. Solch guten Beobachtern entgeht nichts. Vormittags um halb elf sehen sie auf ihrem Weg vom Löwenrössli zum Pöstlisternen ja immer, wie die Kindergartenlehrerin draussen mit den Kindern singt. Singen können die drei auch, nur werden sie dafür nicht bezahlt – und ein wenig Ball spielen und so, das können sie schon lange. Und falls klein Jörg klein Roger eine runterhaut, dann würden sie dem Jörg halt sofort eine chlöpfen, und die Eltern vom Jörg, die sollen nur kommen, denen würden sie es zeigen, im Fall. Neben dem Kreuzochsen steht die Primarschule. Im Kindergarten machen die Lehrpersonen wenigstens noch etwas, sie singen und sie spielen, aber hier, finden Heiri und Hubert und Heinz, hier passiert ja gar nichts. Es wird nur erklärt. Und was erklärt wird! Schreiben, lesen und rechnen können ja alle, da braucht es keinen überbezahlten Erklärbar. Dass Tannenzapfen von der Tanne kommen und die Pyramiden von Ausserirdischen gebaut wurden, kann man ja im Internet nachlesen.

Zwischen dem Kreuzochsen und dem Pöstlisternen treffen Heiri und Hubert und Heinz dann jeweils auf ihren ehemaligen Schulfreund Pankraz, der am Oberstufenzentrum unterrichtet. Der behauptet immer, als Geografielehrer hätte er viel zu tun. Blödsinn. Sogar unserem Beizentrio ist ja klar, wo die Nachbar-

gemeinde Hinterdarmbach liegt, wie viele Einwohner die Aare hat und dass Wolken Regen bedeuten. Pankraz, finden sie folgerichtig, ist ein «steuergeldgemästetes Beamtenferkel» in einer «geschützten Werkstatt» und hat «viel zu viel» Freizeit. (Im Klassenlager kann er sogar bezahlte Ferien machen!) Soviel zu Pankraz. Von der Kanti hinter dem Pöstlisternen reden Heiri und Hubert und Heinz schon gar nicht. Subjonctif, Doppler-Effekt und Heinrich Mann bringen später ja wohl keine Batzeli nach Hause.

Die drei wissen aber noch mehr. Ihnen ist beispielsweise völlig klar, dass sie beruflich eigentlich alles tun könnten, was sie wollen. Freilich tun sie nicht, was sie wollen – obwohl sie finden, sie könnten. Aber das ist natürlich nicht ihre Schuld. Und überhaupt: Tun, was sie tun wollen, wollen sie eigentlich gar nicht, im Fall. Die drei sind aber nicht etwa trotzig oder neidisch oder gar verbittert. Obwohl ihnen jeder Arbeitstag stinkt, arbeiten sie als einzige wirklich – und somit am härtesten und am meisten. (Ausser freitags – dann diskutieren sie in der Beiz die Arbeit anderer.) Die Arbeit anderer ist jedoch nicht nur nichts wert, sondern oft auch noch viel zu interessant und sinnvoll. Besonders jene der Lehrpersonen. Und hier liegt das Problem. Arbeit heisst für Heiri und Hubert und Heinz Langeweile und Leiden: Was Freude macht, kann keine Arbeit sein. So einfach ist das – und so traurig ist Heiris und Huberts und Heinz' Welt. Ihnen gegenüber braucht es also nicht Wut oder Verachtung, sondern gelassenes Staunen und vielleicht auch etwas Mitleid.

Fabian Schambron



Der Stammtisch weiss, wies läuft.
Foto: AdobeStock.

aktiv. wirksam.
erfolgreich.



Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -weisenkasse ALWKK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten

Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Piazza



Die Politik korrigiert

Am 20. November überwies der Grosse Rat nach langem Ringen die inzwischen auch textlich abgeänderte Motion von Christoph Hagenbuch (SVP) und Uriel Seibert (EVP) zum Instrumentalunterricht an den Mittelschulen. Was nach einem staubtrockenen Geschäft aussieht, entpuppt sich als komplexe Wundermaschine à la Tinguely: Zusammenhänge, die sich dem Betrachter nicht offensichtlich zeigen, und die doch dafür sorgen, dass plötzlich ein Rattern einsetzt und alles in Bewegung gerät – so ungefähr erlebte ich die Mechanismen, die hier spielten. Blicken wir zurück:

Nachdem der Regierungsrat im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2016 eine Kostenbeteiligung der Eltern für den Freifachbereich Instrumentalunterricht einforderte, wurde eine mit den Betroffenen ausgehandelte Lösung, die verschiedene Massnahmen enthielt, beschlossen. Insbesondere offensichtliche Einschätzungs- und Rechnungsfehler seitens BKS führten letztlich zu Mehrausgaben statt zu den erhofften Einsparungen. Die Korrekturmassnahmen, die die Regierung Anfang 2018 beschloss, betrafen leider nicht nur den Instrumentalunterricht, sondern auch das Bildnerische Gestalten. Neu müssen sich die Fachmittelschülerinnen und -schüler per Wahlpflicht zwischen Bildnerischem Gestalten und Musik entscheiden. Die ursprüngliche Idee der Politik, von den Eltern einen Kostenbeitrag fürs Freifach zu verlangen, führte also unter anderem zum Abbau im promotionsrelevanten Grundlagenbereich der Fachmittelschule (FMS).

«Wenn wir Sparmassnahmen und Pädagogik vermischen, wird es kompliziert»,

erkannte Ruth Müri in der Grossratsdebatte vom 20. November sehr treffend (zit. aus dem Newsticker der az).

Der LBG AG hat sich seit Beginn 2018 gegen die Wahlpflicht an der FMS gewehrt: Es kann nicht sein, dass eine Fehlkalkulation innerhalb des Instrumentalunterrichts zum Abbau in einem anderen Grundlagenbereich führt. Für ein Berufsfeld innerhalb der Fachmittelschule hat sich der LBG AG besonders stark gemacht: Das Berufsfeld «Erziehung und Gestaltung (FMSerg)» richtet sich an künftige Primar- und Kindergartenlehrpersonen. Deren Bildung vor Eintritt in die Pädagogische Hochschule soll musisch breitgefächert bleiben, denn im späteren Berufsalltag, besonders an der Unterstufe, sind beide musischen Kompetenzen gefragt. Die Berufsfeldfächer sollen deshalb an der FMS lückenlos auf Grundlagen aufbauen können.

Wir sind nicht unglücklich, dass der komplizierte Regulierungsprozess nun noch einmal zurück in die Politik gekommen ist. Die nun überwiesene Motion macht klar: «In der FMSerg ist die musische Ausbildung wieder zu stärken. Die bildneri-

sche und musikalische Grundbildung sind nicht als Wahlpflicht-, sondern als Pflichtfächer zu definieren. In der FMSerg soll freiwillig und ohne Kostenbeitrag eine Halblektion Instrumentalunterricht belegt werden können.»

Mit diesem starken Profil zieht die FMS hoffentlich weiterhin motivierte junge Menschen an, die sich für einen pädagogischen Beruf entscheiden.

Mit der Umsetzung der Motion wird sich die Tinguely-Maschine weiterdrehen, aber hoffentlich ohne zu grosses Rattern in Gang gesetzt. In einem Punkt lassen uns die Worte von Regierungsrat Alex Hürzeler (zit. aus dem Newsticker der az vom 20. November 2018) optimistisch in die Zukunft blicken: «Ich gelobe, dass wir bei der Umsetzung der neuen Motion alle einbeziehen und es besser machen als vor zwei Jahren.»

Lucia Schnüriger, Präsidentin Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

vgl. Geschäft Nr. 18.148 auf www.ag.ch
→ Grosser Rat → Geschäfte



Instrumentalunterricht und Bildnerisches Gestalten sind beide wichtige Grundlagenfächer.
Foto: Lucia Schnüriger.

Politspiegel



Die CVP-Fraktion möchte, dass Kinder vor dem Kindergarten-Eintritt genügend Deutsch können. Foto: AdobeStock.

Abschaffung Schreiben nach Gehör

In einer am 27. November eingereichten Motion verlangen Martina Bircher und Marlise Spörri (beide SVP), dass der Regierungsrat mit dem neuen Lehrplan (ab Schuljahr 2020/21) das Schreiben nach Gehör nicht mehr propagierte: Es dürften keine Lehrmittel mehr verwendet werden, die das lautgetreue Schreiben förderten und an der Pädagogischen Hochschule solle diese Lerntechnik nicht mehr vermittelt werden. Die Politikerinnen begründen dies damit, dass es für Kinder viel schwieriger sei, «falsch Angeeignetes neu zu lernen». Sie verweisen auf den Stadtstaat Hamburg und das Bundesland Baden-Württemberg, die die von Jürgen Reichen entwickelte Technik ganz untersagt hätten.

Fachpersonalmangel und Fluktuation bei den Schulleitungen

39 Ratsmitglieder unterzeichneten eine überparteiliche Interpellation zum Fachpersonalmangel und der Fluktuation bei den Schulleitungen an Aargauer Schulen. Sie wollen vom Regierungsrat wissen, ob

genügend qualifiziertes Schulleitungspersonal entsprechend dem aktuellen Bedarf zur Verfügung stehe und wie dies 2025 aussehen werde. Auch verlangen die Interpellanten Auskunft zur Anzahl Stellenwechsel auf Ebene Gesamtschulleitung und Schulhausleitung sowie darüber, wie lange die durchschnittliche Anstellungszeit dauere. Mit den beiden Grossprojekten «Neue Ressourcierung Volksschule» und «Neuer Aargauer Lehrplan» kämen neue Herausforderungen auf die Schulleitungen zu. Zusätzlich könne man mit der Pensionierung von Schulleiterinnen und Schulleitern «der ersten Generation» und den steigenden Schülerzahlen in Zukunft von vermehrten Engpässen bei der Rekrutierung von Schulleitungspersonal ausgehen. Deshalb wird der Regierungsrat auch aufgefordert aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen er dem drohenden Mangel an qualifizierten Schulleitenden entgegenwirken will.

Politische Ausgewogenheit der Lehrmittel

Die FDP-Fraktion (Sprecher: Titus Meier) reichte am 4. September eine Interpella-

tion zur politischen Ausgewogenheit von Lehrmitteln im Zusammenhang mit den neuen Fächern des Lehrplans 21 ein. Wie ein NZZ-Artikel von 30. August 2018 aufgezeigt habe, sei die politische Ausgewogenheit und Neutralität des Lehrmittels «Gesellschaften im Wandel» des Lehrmittelverlags Zürich sowie von «Durchblick Geschichte – Ausgabe für die Schweiz» des Westermann-Verlags mindestens in einigen Themenbereichen nicht gegeben. Anstatt unterschiedliche Positionen sichtbar zu machen, werde einseitig u.a. die Sichtweise von Gewerkschaften und globalisierungskritischen Nichtregierungsorganisationen dargestellt. Die Interpellanten wollten vom Regierungsrat wissen, wie dieser die politische Ausgewogenheit der beiden Lehrmittel beurteile und ob diese auch im Aargau eingeführt würden. Dieser wird sich erst 2019 im Laufe der Umsetzung des Lehrplans mit den beiden Lehrmitteln vertieft auseinandersetzen und weist in seiner Antwort darauf hin, dass die Qualität und die politische Ausgewogenheit der Lehrmittel durch einen professionellen Evaluationsprozess gewähr-

leistet seien (seit 2009 auf Grundlage des Evaluationsinstruments «Levanto»).

Obligatorische frühe Sprachförderung für fremdsprachige Kinder

Die CVP-Fraktion (Sprecher: Alfons Paul Kaufmann) forderte in einem Postulat vom 18. September, dass Kinder, die nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten, verpflichtet werden können, ein Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten ein Angebot zur sprachlichen Frühförderung zu besuchen. Die Gemeinden ihrerseits sollen verpflichtet werden, bedarfsgerechte Förderangebote anzubieten. Der Regierungsrat nahm das Postulat am 21. November 2018 mit einer Erklärung entgegen: Das Postulat verfolge dieselbe Stossrichtung wie die als Postulat überwiesene Motion der FDP-Fraktion (Sprecher Adrian Meier, Reinach) vom 13. September 2016 betreffend Schaffung der erforderlichen gesetzlichen Grundlagen, damit die Kinder bereits bei Volksschuleintritt (Kindergarteneintritt) über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten. Bereits in seiner Antwort auf diesen Vorstoss habe der Regierungsrat erklärt, dass eine verpflichtende Deutschförderung vor dem Kindergarten ein geeignetes Mittel sein könnte, um auch solche Zielgruppen einzubinden, die durch freiwillige Angebote nicht erreicht würden. Er habe aber auch aufgezeigt, dass vor einem allfälligen Entscheid zur Schaffung einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage genaue Abklärungen zu den nötigen Vorbedingungen und den möglichen Konsequenzen nötig seien. Der Regierungsrat erläuterte, dass das Departement Bildung, Kultur und Sport daran sei, verschiedene Umsetzungsvarianten zu prüfen, mit denen eine verstärkte respektive verpflichtende Deutschförderung vor dem Kindergarten flächendeckend realisiert werden könnte. Zu den zentralen Fragestellungen gehörten die Finanzierung, die Realisierbarkeit einer flächendeckenden Einführung beziehungsweise Alternativen dazu und die Umsetzung der Verbindlichkeit gegenüber den Eltern. Auf Basis der vorgenommenen Analyse wird der Regierungsrat bis Ende 2019 über die nächsten Schritte entscheiden.

Fragen zu Aargauer Kantonsschulen

In einem Postulat vom 4. September verlangt Sander Mallien (GLP) vom Regierungsrat eine Antwort darüber, «wie die Aargauer Kantonsschulen besser koordiniert sowie strategisch und pädagogisch sinnvoller aufgestellt werden und als Folge davon auch Kosten optimiert/eingespart werden können». Der Regierungsrat lehnte das Postulat am 28. November ab, unter anderem mit der Begründung, dass die Gymnasien im Aargau nicht unterschiedliche Profile hätten wie in anderen Kantonen. Keine Kantonsschule könne auf Fächer verzichten, die auf nationaler Ebene im MAR und in der Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung vorgegeben seien, auch wenn dadurch jede Kantonsschule beispielsweise Chemielabors oder Sporthallen besitze: «Es käme den Kanton nicht günstiger zu stehen, wenn für den Sportunterricht der Schülerinnen und Schüler zweier voller Kantonsschulen doppelt so viele Sporthallen an einem der beiden Standorte geführt werden müssten, weil am anderen Standort keine Sporthallen stehen», schreibt der Regierungsrat. In seiner Antwort kommt dieser auch auf die geplante Kantonsschule Fricktal zu sprechen, die künftig von den 677 Schülerinnen und Schülern des oberen und unteren Fricktals besucht würde. Die von Sander Mallien vermutete Anpassung an die Notengebung der Nachbarkantone sei weder Absicht noch Anlass für deren geplanten Aufbau. Mit Zahlen belegt der Regierungsrat schliesslich, dass die Aargauer Kantonsschulen effizient geführt würden: Die Löhne der Lehrpersonen lägen im interkantonalen Vergleich unter dem Durchschnitt. So betragen die Besoldungskosten pro Schüler 2015 am Gymnasium im Kanton Aargau 17400 Franken, im Nachbarkanton Basel-Stadt 20400 Franken.

Auch in der gleichentags eingereichten Interpellation fokussierte Grossrat Mallien auf die Führungsstruktur der Kantonsschulen und fragte, ob Optimierungsbedarf hinsichtlich strategischer und operativer Führung bestehe, die heute vor allem bei den Rektoren liege: Er forderte den Regierungsrat auf, zu beantworten,

ob er sich inhaltlich wie organisatorisch eine zeitgemässere Führungsstruktur für die Kantonsschulen vorstellen könne. Die Antwort des Regierungsrats vom 28. November führt zunächst aus, wie die Führungsstruktur genau organisiert ist (nachzulesen in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats unter der Geschäftsnummer 18.179). Der Regierungsrat erachtet eine Anpassung der Führungsstruktur derzeit als nicht notwendig und teilt auch die Ansicht des Interpellanten nicht, «dass aufgrund der viel zu grossen direkten Führungsspanne die Rektoren ihre Führung in der Regel nur unbefriedigend wahrnehmen können». Durch die Delegation von Führungsaufgaben an die Prorektorinnen und Prorektoren werde die Führungslast der Rektoren reduziert.

Regelung von Praktika

In einem Postulat vom 18. September forderten Florian Vock, Lelia Hunziker, Viviane Hösli und Marco Hardmeier (alle SP) eine Regelung der Praktika vor der beruflichen Grundbildung zu Fachmann/-frau Betreuung EFZ: Der Regierungsrat solle festlegen, dass die Anstellung von Praktikantinnen und Praktikanten nur in den folgenden Fällen zulässig ist:

- a) **Praktika im Rahmen von Berufsvorbereitungsangeboten von maximal einjähriger Dauer und mit schulischer Bildung kombiniert,**
 - b) **auf 6 Monate begrenzte Praktika ohne Anteil einer schulischen Bildung.**
- Dieselbe Person dürfe ausserdem **nicht für mehr als ein Praktikum** eingestellt werden. Auch im Aargau gebe es die verbreitete Praxis, dass Jugendliche zwar leicht ein Praktikum, aber nur schwer eine Lehrstelle finden würden. Sie würden damit als günstige Arbeitskräfte eingesetzt, ohne dass sie im Anschluss an das Praktikum die Zusicherung für eine Lehrstelle hätten.

Der Regierungsrat lehnte das Postulat am 5. Dezember ab, weil er juristisch gesehen nicht zuständig ist: Das Departement Bildung, Kultur und Sport verfüge über keine aufsichtsrechtlichen Mittel und Befugnisse hinsichtlich Praktika. Diese

fielen in den Bereich der Arbeitsmarktaufsicht, zuständig sei die **Tripartite Kommission für den Vollzug der flankierenden Massnahmen und des Arbeitslosenversicherungsrechts (TPK)**. Diese sei jedoch gesetzlich nicht ermächtigt, Vorgaben oder Empfehlungen zur Dauer oder zum Inhalt des Praktikums zu machen, sie könne aber die Arbeitsbedingungen der Praktikantinnen und Praktikanten nur im Zusammenhang mit der Feststellung einer Unterbietung des orts-, berufs- und branchenüblichen Lohns berücksichtigen.

Die TPK dürfe keinerlei verbindliche Vorgaben erlassen und deshalb auch keine Sanktionen bei Unterschreitung der üblichen Löhne aussprechen. Gegenüber betroffenen Unternehmen stehe ihr einzig das Instrument des **Verständigungsverfahrens** zur Verfügung, das zum Ziel habe, festgestellte Abweichungen vom orts-, berufs- und branchenüblichen Lohn zu beseitigen und die betroffenen Löhne auf das übliche Niveau anzuheben. Würden innerhalb einer Branche oder eines Berufs die orts-, berufs- oder branchenüblichen Löhne wiederholt in missbräuchlicher Weise unterboten und liege kein Gesamtarbeitsvertrag mit Bestimmungen über Mindestlöhne vor, der allgemein verbindlich erklärt werden könne, so könne die zuständige Behörde zur Bekämpfung oder Behinderung von Missbräuchen auf Antrag der Tripartiten Kommission einen **befristeten Normalarbeitsvertrag** erlassen, der nach Regionen und gegebenenfalls Orten differenzierte Mindestlöhne vorsehe. Damit könnten zwar die von den Postulanten angestrebten Ziele nicht erreicht werden, es könnten jedoch für «unechte» Praktika, die einer gewöhnlichen Hilfstätigkeit gleichkämen, Mindestlöhne festgelegt werden.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 17. Januar

- Lohn 2019 → www.alv-ag.ch
- Tag der Logopädie vom 6. März
- Tag der Musik vom 21. Juni
- Schulkongress Bewegung und Sport
- LCH: Positionspapier «Förderung von Begabungspotenzialen»
- LCH: Praxisbuch «Wenn Bewegung Wissen schafft»

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Aktuell auf der Website

- Löhne 2019

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Sekretariat alv

Termine

Kantonalkonferenz

- ▶ 23. Januar, 16 Uhr
Themenkonferenz «Neue Ressourcierung Volksschule»(NRVS) im KuK Aarau; Anmeldung bis 20. Januar möglich: www.kantonalkonferenz.ch

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

- ▶ Dienstag, 5. März
PLV-Delegiertentreffen / Weiterbildung, offen für alle; «Sprechen und Auftreten» mit Felix Bertschin, Dozent FHNW

Kantonalkonferenz

- ▶ 10. April, 16 Uhr
Themenkonferenz «Strafen aus pädagogischer Sicht» im KuK Aarau

Kantonalkonferenz

- ▶ 13. September
Delegiertenkonferenz im Saal des Grossen Rats, Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

- ▶ 30. Oktober
Delegiertenversammlung

Fraktion Hauswirtschaft

- ▶ 6. November
Fraktionstreffen

Kantonalkonferenz

- ▶ 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im KuK Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Weiterbildungen zum neuen Lehrplan

Aargauer Lehrplan. Im aktuellen Weiterbildungsprogramm der PH FHNW liegt ein Schwerpunkt auf Weiterbildungen zum neuen Aargauer Lehrplan Volksschule. Das Angebot unterstützt Lehrpersonen im Hinblick auf die Einführung des neuen Lehrplans ab Schuljahr 2020/21.

Das aktuelle Weiterbildungsprogramm der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) umfasst schwerpunktmässig Weiterbildungsangebote zur Umsetzung des neuen Lehrplans für die Volksschule.

Verschiedene Weiterbildungsformate

Die Weiterbildungsangebote stehen in verschiedenen Formaten zur Verfügung: Von eintägigen Kursen, zum Beispiel zu neuen Lehrmitteln, bis hin zu qualifizierenden Weiterbildungen (CAS) zur Übernahme von neuen Funktionen. Mit den neu entwickelten LuPe-Modulen können zudem Fachbereiche ergänzt werden. LuPe steht für Lehrplan und Profilentwicklung. Diese Module können einzeln besucht oder kombiniert werden. Ausserdem lassen sie sich in der Regel an einen CAS anrechnen. Alle Kurse und LuPe-Module der PH FHNW können von Aargauer

Lehrpersonen kostenlos besucht werden. Qualifizierende Weiterbildungsangebote wie CAS oder MAS sind mindestens teilfinanziert.

Fokus: neue Fächer und Fachbereiche

Insbesondere für die neuen Fächer und Fachbereiche sowie zu den überfachlichen Kompetenzen stehen Weiterbildungen zur Verfügung. Zum Beispiel für «Natur und Technik» (NT), «Textiles und Technisches Gestalten» (TTG), Französisch ab der 5. Klasse, «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH), «Politische Bildung», «Berufliche Orientierung» oder «Medien und Informatik» (MI).

Unterstützung durch die PH FHNW

Die PH FHNW unterstützt die Lehrpersonen und Schulleitungen bei der Planung der Umsetzung des neuen Lehrplans. Beispielsweise bei der Wahl der passenden schulinternen oder kursorischen Weiterbildung. Ebenso kann die PH FHNW auf Anfrage einer Schule einen Schul- und Weiterbildungscoach zuteilen, der die Bedürfnisse der Schule eruiert und anschliessend die Lehrpläneinführung begleitet. Für Schulen oder Fachbereiche können auch schulinterne Programme zusammengestellt werden. Bis

zum Schuljahr 2020/21 können dafür nach Absprache insgesamt vier schulfreie Weiterbildungstage während der Unterrichtszeit eingesetzt werden. Damit die Nachfrage optimal koordiniert werden kann, empfiehlt sich eine frühzeitige Anfrage beim Institut für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW.

Langfristige und gemeinsame Planung

Es ist sinnvoll, die individuellen Weiterbildungen in der Schule abzusprechen und zu koordinieren. Die Umsetzung des Aargauer Lehrplans Volksschule braucht Zeit. Daher werden auch in den nächsten Jahren die Themen und Inhalte des neuen Lehrplans das Weiterbildungsprogramm der PH FHNW bestimmen. Somit steht allen Beteiligten genügend Zeit für eine erfolgreiche Implementierung zur Verfügung. Eine in Absprache mit der Schulleitung langfristige individuelle Planung, welche Weiterbildungen zu welchem Zeitpunkt besucht werden wollen, ist deshalb empfehlenswert.

Lea Marti, wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Departement BKS



Das aktuelle Weiterbildungsprogramm der PH FHNW legt einen Schwerpunkt auf Weiterbildungen zum neuen Aargauer Lehrplan Volksschule. Foto: zVg.

Weitere Informationen

Das vollständige Weiterbildungsangebot ist auf der Website der FHNW zu finden unter www.fhnw.ch/wbph. Der kompakte Flyer ist zu finden unter www.fhnw.ch/wbph → Lehrplan und Kompetenzorientierung → PDF «Weiterbildungsangebot zum Aargauer Lehrplan Volksschule». Kontakt zum Institut für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW: Tel. 056 202 90 00, E-Mail: iwb.ph@fhnw.ch

Ziemlich angekommen



Portrait. Anita Simmler wohnt noch nicht lange im Aargau – die Liebe hat die St. Gallerin vor zweieinhalb Jahren in den Kanton geführt. Aber sie ist rasch angekommen und schon mittendrin, als engagierte Kindergartenlehrerin im kooperativen Kindergarten in Holziken, als neue Präsidentin der Fraktion Kindergarten und als begeisterte Waldgängerin, wenn es die Zeit zulässt.

Anita Simmler lacht gern und ihr strahlendes Gesicht vermag ihr Gegenüber gleich für sich einzunehmen. So ist es wohl auch ihren Kolleginnen im Vorstand der alv-Fraktion Kindergarten ergangen, als es darum ging, das vakante Präsidium neu zu besetzen. Zwar habe sie sich anfänglich geziert, zu kandidieren, denn eigentlich fand sie, dass jemand, der schon länger in der Fraktion aktiv ist und sich in der aargauischen Bildungspolitik etwas besser auskennt, den Vortritt haben müsste. Als sich jedoch niemand meldete, bekundete sie zaghaft ihr Interesse und wurde einstimmig gewählt. Die ausgebildete Primarlehrerin und Kindergärtnerin setzt sich gerne kritisch mit ihrem Beruf und dessen Rahmenbedingungen auseinander: «Ich finde es sehr spannend, bei etwas, das mir so wichtig ist wie mein Beruf, mitgestalten zu können.» Damit dies möglich ist, braucht sie den direkten Draht zur «Basis», zu anderen Kindergartenlehrpersonen. Sie hört sich um: Was sind die wichtigen Themen, welche müssten vom Vorstand aufgegriffen werden? «Ich finde solche Fragestellungen

«*Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich ganz viel Geld für den Kindergarten und generell für die Bildung zaubern.*»

enorm spannend», ergänzt Simmler, die sich in ihrer neuen Funktion auch vom alv gut unterstützt fühlt.

Es sei momentan nicht immer einfach, Kindergärtnerin zu sein, zum Beispiel, weil es am Kindergarten kein «Deutsch als Zweitsprache (DaZ) intensiv» gebe. «Hier spart der Kanton stark. Es ist wichtig, dass wir uns hier Gehör verschaffen können.» Kindergartenkinder seien altersmässig in einer sprachsensiblen Phase und müssten genau zu diesem Zeitpunkt gefördert werden. Bei einem anderen Thema drückt der Schuh auch: Die hohe tägliche Belastung für Kindergartenlehrpersonen, vor allem im ersten Schulquartal: «Es gibt Kinder, die es sich nicht gewohnt sind, losgelöst vom «Mami» zu sein oder eigene Bedürfnisse zurückzustellen.» Hier seien sie gefordert und müssten gezielter vermitteln, dass sie einen guten – anspruchsvollen – Job machten. Um ein besseres Betreuungsverhältnis zu erreichen, bräuchte es aber mehr finanzielle Ressourcen: «Hätte ich einen Zauberstab, würde ich ganz viel Geld zaubern», sagt Simmler lachend.

Dem Lehrplan 21 steht sie hingegen gelassen gegenüber: «Ich zog von St. Gallen weg, als dort bereits auf den neuen Lehrplan umgestellt wurde und konnte entsprechende Vorerfahrungen mitbringen. Ich habe den Eindruck, dass wir auf Kindergartenstufe die Kompetenzorientierung sowieso schon leben, das ist unser tägliches Brot.» Anita Simmler begrüsst es auch, dass der Kindergarten mit dem Zyklus

1 enger zur Schule gehört: «Das ist für mich eine Chance, die Zusammenarbeit zu intensivieren.»

Geht die Schiebetür auf, finden neue Begegnungen statt

Während des Gesprächs macht Anita Simmler auf eine hellgrau gestrichene Schiebetür aufmerksam, die ihren Kindergarten mit dem heilpädagogischen Kindergarten, geführt von der Stiftung Schürmatt, verbindet. Es sei für die Kinder auf beiden Seiten jeweils eine grosse Bereicherung, wenn die Tür für das gemeinsame Morgenritual geöffnet werde. Oft treffen sich Simmlers Kinder mit denjenigen des heilpädagogischen Kindergartens auch zum gemeinsamen Freispiel: «Kinder haben keine Berührungängste», sagt sie, die eine Stärkung des Sozialverhaltens ihrer Kinder beobachtet. Und für die Kinder mit einer Beeinträchtigung sei es gleichermassen spannend wie herausfordernd, Angebote zu finden, die sie nicht kennen würden. Anita Simmler ist überzeugt vom Konzept des kooperativen Kindergartens und hat zwischenzeitlich sogar die Gebärdensprache erlernt.

Von den vietnamesischen Toddlers zu den St. Galler Waldkindern

Nicht gerade in der Gebärdensprache, aber anfänglich doch mit Händen und Füssen musste sie sich mit ihren kleinen Schülerinnen und Schülern in Vietnam verständigen. Es war nicht geplant, dass sie auf ihrer Reise nach Südostasien 2015

arbeiten würde, aber der Zufall wollte es, dass sie eine Frau kennenlernte, die vor Ort eine private Englischschule führte. Hier arbeitete Anita Simmler 3 Monate. Auf dieser Reise, die sie auch nach Borneo in üppige Wälder führte, merkte die vormalige Primarlehrerin auch, wie elementar wichtig ihr die Natur ist. Noch von Borneo aus bewarb sie sich für den Waldkindergarten in Flawil und entschied sich dafür, die Diplomerweiterung für den Kindergarten in Angriff zu nehmen. Alles klappte, drei Jahre lang arbeitete sie im Waldkindergarten und bildete sich in dieser Zeit weiter zur Naturpädagogin – dann funkte die Liebe dazwischen, der Grund für ihren Umzug in den Aargau. Auch wenn sie heute nur noch einen Tag pro Woche mit den Kindern im Wald ist, bleiben die Natur, Bewegung und die Erkundung der Welt ein wichtiges Hobby für Anita Simmler: «Ich bin ein Zugvogel und mag es auch in den Ferien aktiv», sagt sie, die auch mal auf einem Islandpferd in der norwegischen Wildnis durch einen Fluss reitet, in den Rocky Mountains wandert oder im Meer taucht. Ihr Freund hat hier andere Interessen: «Er würde nicht für 100 Franken auf ein Pferd sitzen oder tauchen.» Hingegen klettert er, was für sie, die Höhenangst hat, nicht geht. Umso schöner sei es aber, sich nach einem aktiven Tag wieder zu treffen und sich gegenseitig von den Erlebnissen zu erzählen.

Irene Schertenleib

Mit Sprachen spielen und arbeiten

Bibliomedia Solothurn. Sprachen bekannt machen, Lust auf Sprachen wecken, die Vielfalt aufzeigen: Mehrsprachige Werke – die unter www.bibliomedia.ch ausgeliehen werden können – beleben den Fremdsprachen- und Sprachunterricht als Bilderbuch, Comic oder Roman in vielfältigster Weise.

«Kinder hören Verse lange bevor sie deren Inhalt verstehen. Sie freuen sich an den Rhythmen und Wiederholungen, den Reimen, der Sprachmelodie, den Lauten und Wörtern und später auch am schmerzhaften, geheimnisvollen oder tröstenden Inhalt. So wachsen sie in die Mutter- oder Vatersprache (Erstsprache) hinein. Mit Kinderversen und -liedern hört das Kind die erste «Literatur» seiner Sprache.»

Und weiter schreibt Silvia Hüsler im Vorwort zu ihrem Buch «Kinderverse in über 50 Sprachen» (Originaltexte, Aussprachehilfen, Übersetzungen und CD): «Kinderreime gehören zum Volksgut eines Sprachgebiets.» Für Kinder, die mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen würden, sei es zudem wichtig, von den Mitmenschen zu erleben, dass ihre Erstsprache akzeptiert und geschätzt wird.

Eintauchen in fremde Sprachen

Kinderverse und -lieder seien ein Stück Heimat, schreibt die Autorin in ihrem Buch, in dem über 50 Sprachen vorgestellt werden. Die Auswahl der Verse ist ein Spiegel unserer multikulturellen Gesellschaft. Damit schafft das Buch einen optimalen Zugang zu den Herkunftsländern und -sprachen der Migrantinnen und Migranten in unserem Land. Es ist ein geeignetes Werk, sich im Unterricht mit den Erstsprachen der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen.

Dem Buch ist eine CD beigelegt, auf der die Verse im Originalton und in der gleichen Reihenfolge wie im Buch zu hören sind. Hinweise zur pädagogischen Arbeit mit «Kinderverse in über 50 Sprachen» stehen ebenfalls zur Verfügung (Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 3. Auflage, ISBN 978-3-7841-2884-9).



Bibliomedia verfügt über viele Werke im Bereich Mehrsprachigkeit. Fotos: Christoph Frey.



«Kinderverse in über 50 Sprachen» ist empfehlenswert.

«**In erster Linie geht es darum, die Muttersprache zu fördern.**»

Bei www.bibliomedia.ch kann das Buch natürlich ausgeliehen werden.

Ein grosses Angebot

Bibliomedia – am Rosenweg 2 in Solothurn gelegen – stellt den Lehrpersonen im Weiteren eine grosse Palette an zwei- oder mehrsprachigen Bilderbüchern, Bilderbuchboxen, Comics und Büchern zur Verfügung. Bei meinem Besuch – ich bedanke mich herzlich für den freundlichen Empfang – wurden mir viele fantasievolle, spannende und lesenswerte Beispiele vorgelegt. Das in Arabisch und Deutsch verfasste Buch «Der grosse Schneemann» wird beispielsweise von hinten nach vorne gelesen. Weitere lehrmittelunabhängige Werke können im Klassensatz ausgeliehen werden. Zu erwähnen ist unter anderem das Buch «Verbrechen in der Bretagne» (Katalognummer 51). Während die Geschichte in deutscher Sprache erzählt wird, sind die Dialoge in Französisch. Auf jeder Seite werden als Fussnote Erklärungen und ein Vokabular geliefert. Vielseitig verwendbar und als Klassen-

satz erhältlich sind die Comics «Easy Reader». Eine spezielle Aufgabe darin ist ein Leseverstehen zum Ausfüllen. Zusätzlichen Nutzen bieten Ausgaben mit unterschiedlichen Niveaus, die im Katalog Klassenlektüre ausfindig gemacht werden können. Zwei Ausgaben (Katalognummern 81/83) sind für fremdsprachige oder schwache Schülerinnen und Schüler konzipiert. Englischsprachige Werke sind in noch grösserer Anzahl bei Bibliomedia im Angebot. Besonders erwähnenswert ist der Abenteuerroman «Runaway» (Ausreisser) für Schülerinnen und Schüler ab zwölf Jahren. Weitere Bücher können folgendermassen gesucht werden: www.bibliomedia.ch → «Für Schulen» → Medienkollektionen → Katalog Bibliothek → erweiterte Suche. Unter «mehrsprachig», «nach Altersstufen» oder unter dem Begriff «Bilderbuchboxen» und so weiter finden Sie eine stattliche Fülle an Werken für den Fremdsprachen- und Sprachunterricht.

Dazu gehören auch die bereits erwähnten Bilderbuchboxen in rund 25 Sprachen (Alibaba, My Daddy Is a Giant, Schlaf gut kleiner Wolf und so weiter), welche die Vielfalt der Sprachen eindrücklich dokumentieren.

Mehrere Ziele erreichen

In erster Linie geht es darum, die Muttersprache zu fördern, indem man beispielsweise an einem Elternabend Bücher vorstellt und Texte vorliest. Im Weiteren wollen alle Werke zum Lesen anregen – nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern. Und nicht zuletzt sollen die mehrsprachigen Werke die Sprachen bekannt machen und deren Besonderheiten und Schönheit aufzeigen. Neugierig geworden? Unter www.bibliomedia.ch öffnet sich eine Schatulle mit unzähligen Werken zum Fremdsprachen- und Sprachunterricht.

Christoph Frey

Eine Million Views auf YouTube

Projekt Schülerfilm. Die Klasse 3A von Edgar Studer in Bettlach realisierte unter der Regie von Lukas Eggenberg und nach dem Drehbuch von Katja Reinhard einen 30-minütigen Videofilm zum Thema «Mobbing» – mit durchschlagendem Erfolg auf YouTube.

Die Musik ist verklungen, doch die Bilder bleiben, flackern immer wieder auf, hinterlassen Fragen. Ist das wirklich so? Was geht da ab? Was können wir tun, um so etwas zu verhindern? Ich bleibe noch lange vor dem Bildschirm sitzen, obwohl die Geschichte glimpflich endet. Der Film «Ist das alles meine Schuld?» der Klasse 3A von Edgar Studer aus Bettlach, der das Thema Mobbing zum Inhalt hat, hinterlässt Spuren – nicht nur bei mir. Weit über die Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenze hinaus haben innerhalb weniger Monate in ganz Europa eine Million Menschen über YouTube den Film gesehen. Ein riesiger und ein verdienter Erfolg.

Voller Einsatz von aller Seiten

«Die Kids sind über sich hinausgewachsen», sagt Lukas Eggenberg, viele Szenen hätten sich spontan und ohne vorheriges Üben entwickelt. Der Videojournalist aus Grenchen (www.lueg-kommunikation.ch)

realisierte den Film mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 3A von Edgar Studer aus Bettlach nach dem von Katja Reinhard verfassten Drehbuch. Sie erteilt ebenfalls in Bettlach Förderunterricht. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich während der ganzen Produktion intensiv mit dem Thema auseinander. Das ist im Film, der im Mai 2018 entstand, eindrücklich zu spüren. Die realistische, in keiner Art überdrehte Darstellung der Geschichte und der Personen macht den Film auch für andere Klassen äusserst wertvoll, denn er kann Auslöser sein, sich mit dem Thema Mobbing eingehend zu beschäftigen.

Die Geschichte spielt vorwiegend im und um das Bettlacher Büelenschulhaus. Vanessa wird zur Zielscheibe einiger Schülerinnen und Schüler. Anfänglich harmlose Streiche werden immer dreister und enden beinahe fatal.

In der 30-minütigen Produktion spielten auch Katja Reinhard, Personen des Rettungsdienstes Biel und natürlich der Klassenlehrer Edgar Studer – er stand

«Die Kids sind über sich hinausgewachsen.»

Lukas Eggenberg



Ein erfolgreiches Team! Die Klasse 3A mit (hinten v.l.n.r.) Katja Reinhard, Rettungssanitäterin Andrea Cueni, Lukas Eggenberg und Edgar Studer. Das Bild schoss der aktuelle Klassenlehrer Stefan Randegger. Foto: zVg.

kurz vor seiner Pension und unterrichtete die 3A als letzte Klasse – mit grossem Engagement mit.

Detaillierte Vorbereitungen

Nach dem Erstellen eines Finanzierungsplans innerhalb der Schule (Kostenpunkt zwischen vier- und fünftausend Franken), der Festlegung des Themas, der Realisation des Drehbuchs in Zusammenarbeit mit LUEG Kommunikation, der Auswahl der Drehorte, der Rollenverteilung und der Bestimmung der Drehtage (rund 4 bis 5 Halbtage) entstand der Videofilm «Ist das alles meine Schuld?», den Lukas Eggenberg realisierte.

Ein solches Projekt könnte auch für andere Schulen oder Klassen eine Option sein, sich an ein Thema zu wagen. Die Realisation eines Films ist – neben anderen Möglichkeiten wie beispielsweise Theater- oder Zirkusprojekte – eine ideale Plattform, um über wichtige Themen zu sprechen, das Wir-Gefühl zu stärken und nach Lösungsansätzen zu suchen.

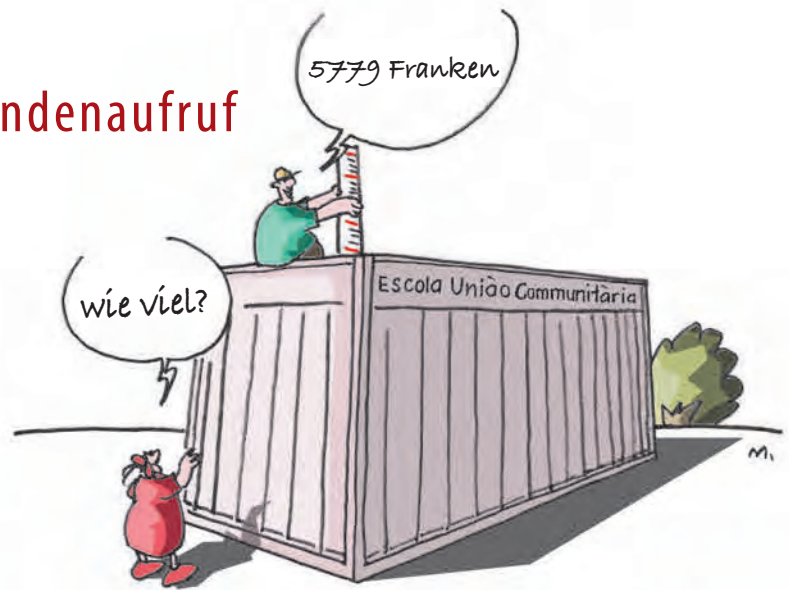
Eine breite Diskussion führen

Die Entscheidung der Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klasse 3A aus Bettlach, den Film auch ausserhalb von Bettlach einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bewirkte nicht nur einen zurecht herzlich gefeierten YouTube-Auftritt, sondern ermöglicht in hoffentlich vielen Schulzimmern eine breite Diskussion zum Thema Mobbing. Der Film «Ist das alles meine Schuld?» ist dafür prima geeignet, weil er einerseits Kinder zeigt, die überall in den Schulhäusern zu finden sind und andererseits durch das natürliche Spiel viel Identifikation ermöglichen. Interessierte Schulen oder Klassen können sich bei Lukas Eggenberg unverbindlich melden.

Christoph Frey

LUEG Kommunikation – Film & Paintings,
Bettlachstrasse 8, 2540 Grenchen
Tel. 076 428 16 89,
www.lueg-kommunikation.ch

Spendenaufruf



Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt.

Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das

Projekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.

Verein Liberdade, Marlene Grieder;
SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!

Da sind wir dran

- **Checks:** Anhörung durch Bildungsraum
 - **Begabtenförderung:** Auftrag Kantonsrat
 - **Informatische Bildung:** Umsetzung in den Schulen
 - **GAV:** Vaterschafts- und andere Urlaube
 - **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- GL LSO

Termine

Vorstandsweekend LSO
▶ Freitag/Samstag, 22./23.3., ab 16 Uhr

Vorstandssitzung LSO
▶ Dienstag, 21.5., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO
▶ Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019
▶ Mittwoch, 18.9., 8 bis 17 Uhr

Verabschiedung neu Pensionierte
▶ Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO
▶ Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO
▶ Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Kurzportrait: Anne Däppen

Fraktion der Religions-Lehrpersonen.

Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) des LSO entstand aus dem 1997 gegründeten ökumenischen Verein Solothurner Katechetinnen (VSK). Zum Jubiläum erscheinen Kurzportraits von Fraktionsmitgliedern.



Das 20-jährige Jubiläum ist Anlass genug, Persönlichkeiten aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen auf eine besondere Art und Weise vorzustellen. Spontan und knapp, nach einem Fragenkatalog nach Marcel Proust (1871–1922), geben sie Einblicke in ihr Leben – möglichst kurz und bündig.

Anne Däppen ist Katechetin, sie trägt die Unterrichtsverantwortung in zwei Gemeinden der Kirchgemeinde Wasseramt. Sie ist ein neues Fraktionskommissionsmitglied der Religionslehrpersonen. Die verheiratete Grossfamilienfrau mit einer Tochter und drei Söhnen im Teenageralter setzt sich aktiv in den Bereichen Kultur, Tanz, Kunst und Musik ein. Bei letzterem ist es Anne Däppen ein Anliegen, dass – insbesondere junge – Metaller dem christlichen Glauben in ihrem Umfeld nachgehen können. Aus diesem Grund engagiert sie sich in der Metalchurch (www.metalchurch.ch).

Was ist deine Lieblingsblume?

Die Sonnenblume – leuchtend, wärmend, aufrecht.

Was ist dein Lieblingstier?

Der Adler.

Hast du einen Lieblingsmaler?

Paul Klee (und andere Surrealisten).

Einen Lieblingsmusiker?

Ich entspanne mich gerne bei Power-, Speed- oder Melodic Death Metal, höre aber auch gerne J. S. Bach.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Mich kreativ betätigen. Am liebsten mit Holz.

Nenne eine deiner Tugenden?

Hilfsbereit.

Deine schlechteste Angewohnheit?

Zu spät kommen – vergesse gerne die Zeit.

Was verabscheust du am meisten?

Ungerechtigkeit.

Welchen Menschen der Geschichte möchtest du treffen?

Jesus.

Was würdest du ihn fragen?

Ich möchte mich vergewissern, dass das, was ich meinen Schülerinnen und Schülern erzähle, auch tatsächlich seinen Ideologien entspricht.

Welche biblische Gestalt bewunderst du?

Lea.

Und warum oder weshalb?

In der Bibel erscheint sie als traurige und kraftlose Person. Wenn man sich aber mit ihr auseinandersetzt, entsteht das Bild einer bewundernswerten und leuchtenden «Stehauf-Frau».

Was würdest du gerne können?

Gitarre spielen (insbesondere zupfen).

Was wäre für dich das grösste Unglück?

Meine Familie zu verlieren.

Wo würdest du gerne leben?

Da, wo ich bin.

Was ist für dich vollkommenes Glück?

Meine ganze Familie um mich zu haben.

Was ist die wichtigste Erfindung der letzten 100 Jahre?

Schwierig, da gibt es einige.

Wer ist für dich heute ein Held?

Einer, der trotz Widrigkeiten für Schwächere einsteht.

Was ist dein Lebensmotto?

Im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.

Wie möchtest du sterben?

Zufrieden, mit mir und der Welt im Reinen einschlafen.

Ein Wunsch für die Zukunft?

Mehr Toleranz und Nächstenliebe auf dieser Welt.
Herzlichen Dank.
Christa Schmelzkopf



Mitglieder des LSO profitieren von bis zu 45% Rabatt beim Mobilabo.

Siehe auch: www.lso.ch (Mobilabo)

connect ÜBERRAGEND
connect TESTSIEGER

Serie Mobilabo 1. bis 31.12.17
Serie Mobilabo 1. bis 31.12.17

Sunrise

Bindung und Beziehung im schulischen Kontext

Kongress. Der 1. Schweizerische Schulpsychologie-Kongress zum Thema «Bindung und Beziehung im schulischen Kontext» vom 9. und 10. November in Biel war ein grosser Erfolg. Mit durchschnittlich 500 Kongressbesuchern und -besucherinnen pro Tag wurden die Erwartungen des Organisationskomitees deutlich übertroffen. Der Kongress zog nicht nur Fachpersonen aus der Psychologie an. Erfreulicherweise kamen fast ein Fünftel der Kongressteilnehmenden aus der Schule oder schulnahen Therapierichtungen.

Gemeinsame Organisation

Der Kongress wurde von der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP) in Zusammenarbeit mit Schulpsychologie Schweiz-Interkantonale Leitungskonferenz (SPILK) organisiert. Die SKJP ist der Fachverband für Kinder- und Jugendpsychologie in der Schweiz. Er zählt rund 860 Mitglieder und ist ein Gliedverband der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP).

Bindungsmuster erkennen

Spätestens seit den Forschungsarbeiten des Neuseeländers John Hattie ist klar, dass die Gestaltung der Beziehung für das schulische Lernen von grosser Bedeutung ist. Aus der Bindungsforschung weiss man, dass Kinder durch ihre ersten Bezugspersonen – in der Regel die Eltern – in ihrem Bindungsverhalten entscheidend geprägt werden. Die dort gelernten Muster übernehmen sie für die Gestaltung ihrer weiteren Beziehungen, so auch zu den Lehrpersonen. Wenn Lehrpersonen diese Muster und Mechanismen verstehen, können sie herausforderndes und schwieriges Verhalten voraussehen und besser damit umgehen.

Kompetente Referate

Am Kongress griff die SKJP diese Thematik auf und liess verschiedene renommierte Fachleute aus ganz Europa zu Wort kommen. In ihren Keynotes beleuchteten sie die Bedeutung der Beziehung, insbesondere auch der Bindung, da Lehr- und Fachpersonen für die Lernenden immer

auch Bindungspersonen sind. Spezifische Beiträge aus Forschung, Lehre und der schulpsychologischen Praxis in der Schweiz gaben konkrete Hinweise auf mögliche Umsetzungen.

Bindung fördert die Entwicklung

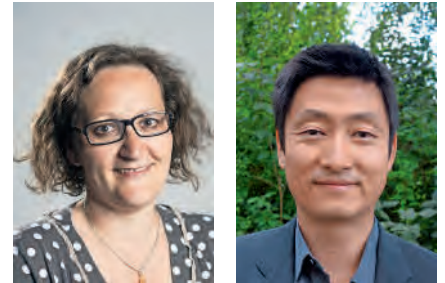
Aus vielen Forschungsarbeiten weiss man, dass «sicher gebundene» Kinder sich in vielerlei Hinsicht besser entwickeln. Diese Kinder haben

- bessere Emotionsregulation,
- mehr soziale Kompetenzen,
- eine grössere Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen,
- weniger Aufmerksamkeitsdefizit-Symptome,
- bessere Stressbewältigungs-Strategien,
- höhere Selbstmotivationsfähigkeit,
- eine grössere Bandbreite an Erlebensqualitäten und Verhaltensformen
- sowie insgesamt bessere Schulnoten.

Schulischer Kontext

Entscheidend für die Entwicklung einer sicheren Bindung ist die «Feinfühligkeit» der Bezugsperson. Feinfühlige Eltern oder Lehrpersonen achten auf die Signale der Kinder und Jugendlichen und können angemessen darauf reagieren. Wenn beispielsweise ein Kind Stresssymptome wie Angst oder Aggression zeigt, stärkt die Bezugsperson die Bindung des Kindes durch sorgfältiges Ansprechen und achtsames Hinhören. Sie benennt den Stress und das Leiden des Kindes mit einer wertschätzenden und mitfühlenden Haltung. Dadurch fühlt sich das Kind sicher aufgehoben und die Stressreaktionen auf den Ebenen Körper, Emotion und Kognition regulieren sich. Zeigt die Bezugsperson dieses Verhalten zuverlässig, so wird sie zu einem sicheren Halt für das Kind. Das Kind entwickelt ein Bindungsmuster, welches von Zuversicht und Optimismus geprägt ist.

Unterlagen zum Schulpsychologie-Kongress sind abrufbar unter: www.schulpsychologiekongress.ch
Volksschulamt Kanton Solothurn



Noémie Borel und Dominik Wicki leiten den Schulpsychologischen Dienst des Kantons Solothurn. Sie führen zudem die Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie SKJP und waren für den 1. Schweizer Schulpsychologie-Kongress mitverantwortlich. Foto: SPD

Beziehung und Bindung

Bindung ist ein Teil des komplexen Systems der Beziehung. Die Bindungstheorie beruht auf der Annahme, dass Menschen ein angeborenes Bedürfnis haben, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen zu Mitmenschen aufzubauen.

«Bindung ist die Fähigkeit des Menschen, Sprache und andere Symbole zu gebrauchen, sein Vermögen, Pläne und Modelle zu entwickeln, eine langandauernde Zusammenarbeit und endlose Konflikte mit anderen einzugehen. Dies macht den Menschen zu dem, was er ist.» (Bowlby, 1982)



Ehrengäste am 1. Schweizerischen Schulpsychologie-Kongress in Biel: Philipp Ramming, Präsident SKJP, Christine Häsler, Erziehungsdirektorin des Kantons Bern, Urs W. Zemp, Zentralpräsident LCH. Foto: D. Wicki

Jugendpolittag «Heute wurden uns die Türen geöffnet»

Jugendpolittag. Am 7. November fand in Solothurn der 11. Jugendpolittag statt. Rund 120 Jugendliche diskutierten mit Kantonsräten und Kantonsrätinnen über ihre Ideen und politischen Anliegen. Das Departement des Innern, vertreten durch das Amt für Soziale Sicherheit, hat in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) diesen Anlass organisiert. Unter dem Motto «Red mit!» hatten die Jugendlichen im Vorfeld die Möglichkeit, ihre Anliegen elektronisch einzureichen.

Vorbereitung in Gruppen

Um 10 Uhr trafen die Klassen aus den Sekundar- und Kantonsschulen im Alten Spital Solothurn ein. Unter der Anleitung von Moderatoren und Moderatorinnen diskutierten die Interessengruppen zu den Themenbereichen Bildung, Umwelt, Tierhaltung, Integration, Mobilität, Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport und Nachtleben. Es wurde intensiv und fair um Ansichten gerungen. Im Anschluss einigte man sich pro Gruppe auf ein Hauptanliegen, das mit den Kantonsrätinnen und Kantonsräten am Nachmittag diskutiert werden soll.

Vielfältige Anliegen

Die zehn Themenbereiche zeigen die Vielfalt der Lebenswelt der Jugendlichen. Aus diesen haben sich konkrete Anliegen an die Politik ergeben. Die Jugendlichen wünschen sich unter anderem einfachere öffentliche Recyclingmöglichkeiten durch eine App, ein Werbeverbot für Religionen, tierfreundlichere Haltevorschriften sowie die Integration von Flüchtlingen durch einen besseren Zugang zu den Vereinen.

Kantonsrätliche Unterstützung

Die Kantonsrätinnen und Kantonsräte haben sich den Ideen der Jugendlichen angenommen und ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, wie auf kantonaler Ebene politisch mitgewirkt werden kann. Sie erklärten ihnen die verschiedenen politischen Instrumente und an wen sie sich für ihre Anliegen wenden sollen. Dabei versicherten die Politiker und Politikerinnen den Jugendlichen ihre Unterstützung.



Fotos: DSJ

Bildungsanliegen Informatik

Mehrere Anliegen wurden zur Bildung vorgetragen. Sowohl die Gruppe Arbeit und Wirtschaft, als auch die Bildungsgruppe beschäftigten sich mit dem Fach Informatik. Die Jugendlichen waren sich einig: Es braucht mehr Informatiklektionen und es wäre toll, wenn eine Projektwoche über Medienkompetenz angeboten würde. Auch die digitalen Kompetenzen der Lehrpersonen sollten weiter ausgebaut werden. Die Bildungsgruppe forderte zudem eine bessere schulische Unterstützung bei der Nutzung von Tablets.

Grosse Zufriedenheit

Die Jugendlichen waren begeistert von der Möglichkeit, sich direkt mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten auszutauschen. So auch die 17-jährige Schülerin Nicole aus Olten: «Heute wurden uns die Türen geöffnet und wir konnten mit erfahrenen Politikern und Politikerinnen auf Augenhöhe diskutieren. Es ist schön, dass wir von unserem Kanton gehört werden.» Für Kantonsrätin Marianne Wyss ist das selbstverständlich: «Wir sind im-

mer erfreut, wenn Jugendliche Interesse zeigen, wir müssen sie unterstützen und ihnen zuhören.»

Grussbotschaft des Landammanns

Zu Beginn des Nachmittags hatte Landammann Roland Heim die Jugendlichen herzlich begrüsst und sich gefreut, dass zum ersten Mal auch eine Enkelin von ihm teilnimmt. Der Weg in den Kantonsratssaal hat sich für ihn besonders gelohnt, nicht nur um sein Gesetzbuch abzuholen, das er am Morgen an der Kantonsratssitzung liegen gelassen hatte, sondern um zu sehen, wie gross das Interesse am Jugendpolittag und an der politischen Partizipation ist. Amt für Soziale Sicherheit

Jugendpolittag Nr. 12

Das genaue Datum des Jugendpolittages 2019 steht noch nicht fest, sicher wird es aber im November sein. Die Organisatoren hoffen auf eine rege Beteiligung, so wie es 2018 der Fall war.

Neue Lehrmittel für NMG und NT

Lehrmittel. Zum nächsten Schuljahr stehen auf den Lehrplan 21 abgestimmte naturwissenschaftliche Lehrmittel für den Kindergarten, die Primarstufe und die Sekundarstufe I zur Verfügung. Was sind Chancen und Herausforderungen beim Entwickeln neuer Lehrmittel?

Der Lehrplan 21 erforderte die Entwicklung neuer Lehrmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht in «Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)» und «Natur und Technik (NT)». Damit bot sich erstmals in der Schweiz die Chance, spiralcurricular aufeinander aufbauende Lehrmittel für die gesamte obligatorische Schulzeit zu konzipieren. Denn im Lehrplan 21 steht konkret, was Schülerinnen und Schüler am Ende eines jeden Zyklus, das heisst am Ende des 2., 6. und 9. Schuljahrs, können sollen. Weil die Lehrmittel für alle Stufen vom 1. Kindergarten bis zum 9. Schuljahr fast gleichzeitig entwickelt wurden, konnten Lehrmittel «aus einem Guss» für die verschiedenen Stufen erarbeitet werden. Der Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ) und der Schulverlag plus ermöglichten gemeinsam eine Reihe für den Kindergarten («Kinder begegnen Natur und Technik», LMVZ, 2018), die Primarstufe («NaTech 1|2, 3|4, 5|6», Schulverlag plus und LMVZ, 2018) und die Sekundarstufe I («NaTech 7–9», LMVZ, 2019). Unabhängig von dieser Reihe wer-

den für die Sekundarstufe 1 ausserdem «Prisma» (Klett und Balmer Verlag, 2018) und «ERLEBNIS Natur und Technik» (Westermann, 2018) herausgegeben.

Lehrmittelreihe vom Kiga bis zur Sek 1

Zentrale Ziele der Reihe sind der Aufbau naturwissenschaftlicher Konzepte und das Erlernen naturwissenschaftlicher Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen – jeweils stufengerecht und anschlussfähig. In den ersten beiden Zyklen deckt sie die Kompetenzbereiche NMG.1 bis NMG.5 und im dritten Zyklus alle Kompetenzbereiche des Fachbereichs NT ab. Auch wenn auf der Kindergartenstufe das spielerische Lernen und auf der Sekundarstufe 1 zunehmend der Fachunterricht im Fokus stehen, sind auf allen Stufen gleiche Elemente enthalten, die anschlussfähigen Kompetenzaufbau ermöglichen. So zum Beispiel vielfältige Arbeitsmaterialien, Anleitungen zum praktischen Arbeiten für die Kinder und Jugendlichen, realisiert durch das Forschungsheft respektive die Toolbox, und für die Lehrpersonen Hinweise zum konkreten Vorgehen sowie Möglichkeiten zur Differenzierung und zur Kompetenzüberprüfung.

Chancen und Herausforderungen

Neben der Realisierung des spiralcurricularen Aufbaus können neue Lehrmittel basierend auf aktuellen Erkenntnissen der

fachdidaktischen und pädagogischen Forschung entwickelt werden. Beispielsweise unterstützt der bewusste Einbezug von Voraussetzungen und möglichen Vorstellungen der Lernenden das erfolgreiche Beschreiten der individuellen Lernwege. Auch die in älteren Naturwissenschaftslehrmitteln oft vorhandenen sprachlichen Hürden werden durch die sprachensible Gestaltung der Lehrmittel weitgehend vermieden. Darüber hinaus können verschiedene Medien oder das kompetenzorientierte Unterrichten mit Fokus auf die naturwissenschaftlichen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen von Anfang an einbezogen werden. Zugleich sind einige Herausforderungen zu meistern: Zum Beispiel sind die Zeitpläne eng und die unterschiedlichen Ansprüche der verschiedenen Interessengruppen zu berücksichtigen, mit den Lehrmitteln soll möglichst individuell und differenzierend unterrichtet werden können und die im Lehrplan 21 formulierten Kompetenzstufen sind nicht immer mit eingespielten Traditionen vereinbar, sodass die Inhalte in der Zusammenarbeit mit erfahrenen Lehrpersonen «ausgehandelt» werden müssen.
Susanne Metzger, Institut Forschung und Entwicklung



Lehrmittel «aus einem Guss»: Die neuen Lehrmittel beziehen sich stufenübergreifend aufeinander.
Foto: Christoph Hasenfratz.

Wie Schulkinder Körperstrafen erlebten

Studie. Studierende der PH untersuchten die Bedeutung körperlicher Züchtigung in der Schule für die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Perspektive der Betroffenen führte zu aufschlussreichen Resultaten.

1961 strahlte das Schweizer Fernsehen eine Reportage über Körperstrafen an einer Zürcher Schule aus: Eine junge Lehrerin erklärte lächelnd, welche Strafformen sie bei den Kindern anwende. Neben den «üblichen» Formen wie Strafaufgaben gebe es «natürlich eine Ohrfeige von Zeit zu Zeit». Tatzeln – Schläge mit dem Lineal auf die Finger – finde sie hingegen «un-sympathisch». Auf die Frage, wie die Eltern auf Körperstrafen in der Schule reagieren würden, erklärte sie, dass manche Eltern ihr gar rieten, dem Kind «von Zeit zu Zeit» eine Ohrfeige zu geben. Mit Eltern, die sich gegen Körperstrafen aussprachen, habe sie bisher wenig Erfahrungen gemacht.

Studierende forschten

Selbstredend haben sich die Strafformen gewandelt, dennoch sind Strafen konstanten schulischen Unterrichts. Wie in der Mitte des 20. Jahrhunderts über Körperstrafen in der Schule gedacht und gesprochen wurde, analysierten Studierende der PH FHNW im Rahmen eines Forschungsseminars zur «Geschichte der Strafen». Die klassische Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis zeigte sich in der Analyse: Die damalige tendenzielle Ablehnung der Körperstrafe in der erziehungswissenschaftlichen Theorie widerspiegelt sich kaum in den alltäglichen Strafpraktiken. Diesen Eindruck bestätigten siebzehn – von PH Studierenden durchgeführte – Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die mehrheitlich die Primarschule in den 1950er Jahren in einem Kanton der Nordwestschweiz besuchten.

Würgende Lehrer und andere Grausamkeiten

«Ein Trommelfell bei mir ist voller Narben, denn dorthin wurde ich oft geschlagen.» Solche und ähnliche Schulanedoten fanden sich nicht selten in den Interviews. Ein anderer Zeitzeuge erzählte,



Im SRF-Beitrag wurden auch Schüler befragt, die über ihre Erfahrungen mit Körperstrafen in der Schule berichteten. Quelle SF, Freitagsmagazin, 3.2.1961.

wie ein Lehrer die Kinder oft «am Kopf in die Höhe» gezogen habe. Dass die Erlebnisse nicht spurlos an den Betroffenen vorbeigingen, zeigen die teilweise sehr emotionalen Berichte. So schilderte eine Zeitzeugin eine Episode während eines Schulausflugs, die sie bis heute nicht loslässt: «Wir mussten den ganzen Weg springen und der Lehrer fuhr mit dem Fahrrad. In einem kleinen Waldstück verlangte er, dass wir einer kleinen Gruppe von Frauen und Kindern ein Lied singen. Ich schwitzte, war ausser Atem und unkonzentriert. Ich verpasste das Anfangszeichen zum Lied des Lehrers. Sein Geigenstock traf mich am Kopf und bevor ich wusste, wie mir geschah, packte er mich am Hals und würgte mich so sehr, bis ich ohnmächtig wurde.» Die Untersuchung zeigte, dass die Kinder über solche Vorfälle zu Hause meist geschwiegen haben, weil sie dort sonst zusätzliche Schläge erwartet hätten.

Forschungsbedarf zu Gewalt im Unterricht

Die unsystematische Auswahl der Interviewten, der Region und des Zeitraums lässt keine allgemeinen Schlüsse zu. Dennoch deuten die Ergebnisse auf tendenzielle Unterschiede zwischen Stadt und

Land, sozialen Schichten sowie Konfessionszugehörigkeiten hin. Auch scheinen die Erlebnisse primär auf bestimmte Lehrkräfte in der Schulbiografie beschränkt zu sein. Diese erste Annäherung zu den Gewalterfahrungen von Kindern in öffentlichen Schulen verdeutlicht den Bedarf für weitere, differenzierte Untersuchungen zur Bedeutung von Gewalt im Unterricht für die jüngere Schulgeschichte.

Daniel Deplazes, Institut Primarstufe

Die zitierten Zeitzeugenberichte entstammen der sorgfältigen Recherche der PH-Studierenden Denise Kratzer, Damien Frei und Andrea Waldner.

Kreative Methoden in Kunst und Design

Tagung. Kreativität im Gestaltungsunterricht fördern und Innovationskompetenz aufbauen – damit setzt sich die Tagung «Kreative Methoden in Kunst & Design» auseinander, die am 16. Februar auf dem Campus FHNW in Muttenz stattfindet.

Die Tagung «Kreative Methoden in Kunst und Design» richtet sich an Lehrpersonen, Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und Studierende. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in neue Erkenntnisse und Methoden der Kreativitätsförderung in den Schulfächern Bildnerisches Gestalten sowie Textiles und Technisches Gestalten der Sekundarstufen I und II.

Methoden zur Kreativitätsförderung

Kreativität zählt als Schlüsselqualifikation mit zu den wichtigen Kompetenzen, die Jugendliche für ihre künftige Lebens- und Arbeitswelt benötigen. Um sie in ihren kreativen Fähigkeiten zu stärken, kann der Unterricht in den Fächern Bildnerisches Gestalten sowie Textiles und Technisches Gestalten einen wesentlichen Beitrag leisten. Praxisnah werden in fünf Workshops verschiedene Methoden zur Kreativitätsförderung ausprobiert und diskutiert. Die kreative Auseinandersetzung erfolgt dabei fach- sowie schulstufen-

bezogen. Aus der Forschung und Entwicklung werden mit zwei Fachvorträgen nationale und internationale Perspektiven der Kreativitätsförderung in Kunst und Design einbezogen. Prof. Dr. Claudia Mareis von der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW spricht zum Thema «Systematisches Querdenken in der Nachkriegszeit: eine historisch-kritische Perspektive auf Kreativitätsmethoden» und eröffnet einen kritischen Blick auf das methodische Handeln. Prof. Dr. Anna Maria Loffredo von der Kunstuniversität Linz setzt sich mit der «CreARTive Education» im Rahmen der Kunstpädagogik auseinander und bezieht sich auf kreatives Arbeiten von Lehrenden und Lernenden gleichermaßen. In einer abschliessenden Podiumsdiskussion werden die verschiedenen Erfahrungen und Erkenntnisse zusammengetragen und die erarbeiteten Methoden aus Kunst und Design zusammengefasst. **Christine Rieder, Nicole Berner, Institut Sekundarstufe I&II**

Weitere Infos und Anmeldung:
www.fhnw.ch/wbph-tagungen
(Anmeldung bis 1. Februar)

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Kurse

- **stimmts? Stimmbildung mit Kindern**
19.3. bis 9.4. – Campus Brugg-Windisch, Maria Glarner, Dozentin für Musik und Instrumentalunterricht Professur für Musikpädagogik PH FHNW
- **Alle können drucken, zeichnen, malen**
30.3. – Solothurn, Otto Heigold, Lehrer Primarstufe/Zeichenlehrer

CAS-/DAS-/MAS-Programme

- **Boxen-Stopp: Self-Assessment-basiertes Coaching für erfahrene Schulleiterinnen/Schulleiter**
20.2. bis 4.6. – Campus Brugg-Windisch, Christof Thierstein, Dozent für Organisations- und Qualitätsentwicklung, PH FHNW
- **CAS QM, Ergänzungsmodul Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern**
7.3.2019 bis 10.01.2020 – Campus Brugg-Windisch, Michele Eschelmüller, Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung, PH FHNW
- **Checkergebnisse und Aufgabensammlung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen**
18.3. – Campus Brugg-Windisch, Christof Thierstein, Dozent für Organisations- und Qualitätsentwicklung, PH FHNW
- **CAS Fachdidaktik Natur & Technik: Vertiefung Biologie**
11.5. bis 21.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent Fachdidaktik und Fachwissenschaft Biologie, Sekundarstufe 1, PH FHNW
- **CAS Theaterpädagogik**
5.7.2019 bis 26.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Regina Wurster, Theaterpädagogin, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik, PH FHNW

Kurse und Tagungen

Windisch: 056 202 71 60

Solothurn: 032 628 67 44

kurse.iwb.ph@fhnw.ch

CAS/DAS/MAS-Programme

Windisch: 056 202 71 66

Solothurn: 032 628 67 55

programme.iwb.ph@fhnw.ch



Eine Tagung widmet sich kreativen Methoden für den gestalterischen Unterricht. Foto: zVg.

Die Rolle der Literatur im Lese- und Literaturunterricht der Sekundarstufe I

Studie. Einblicke in die binationale Studie TAMoLi: Eine Untersuchung zum Lese- und Literaturunterricht von 8. und 9. Klassen in der deutschsprachigen Schweiz und in Deutschland.

Dem Lese- und Literaturunterricht stellen sich in der Volksschule vielerlei Aufgaben. Zum einen muss die Lesefähigkeit gesichert werden, denn Lesen gilt als Schlüsselkompetenz moderner Gesellschaften. Seitdem aber PISA und andere grosse Leistungsstudien auf die zum Teil schwachen Lesekompetenzen von Jugendlichen aufmerksam gemacht haben, gilt Lesen als gefährdet und die Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Forschung ist zuvorderst auf die Förderung der allgemeinen Lesekompetenz gerichtet. Zum anderen sollen die Schülerinnen und Schüler aber auch Zugang zur Literatur erhalten. Literarische Bildung ist ein traditionelles Bildungsziel und wird als Beitrag zur Persönlichkeitsbildung verstanden. Nun fragt es sich, ob die Beschäftigung mit Literatur von der Sorge um die Lesekompetenz verdrängt wird.

Schritte der Untersuchung

Hier setzt die Studie TAMoLi an. Sie untersucht den Lese- und Literaturunterricht von 8. und 9. Klassen in der deutschsprachigen Schweiz und in Deutschland. Es wurden in allen Schultypen Befragungsdaten von 58 schweizerischen und 58 deutschen Lehrpersonen sowie deren 2173 Schülerinnen und Schülern erhoben. Zusätzlich wurden über fünf Monate alle im Deutschunterricht vorkommenden Texte dokumentiert – dies um Einblick in das Textrepertoire zu erhalten, dem Jugendliche schulisch begegnen. Zur qualitativen Vertiefung wurden 21 Schulklassen der Gesamtstichprobe videografisch begleitet und interviewt.

Textauswahl auf der Sek 1

Inzwischen zeigen quantitative Ergebnisse für die Schweiz (Daten von 64 Klassen, 58 Lehrpersonen, 1055 Schülerinnen und Schülern):

- In allen Schultypen der Sekundarstufe I kommen Leseverstehen und die Auseinandersetzung mit Literatur im Unter-



Das Projekt TAMoLi dokumentierte unter anderem über fünf Monate alle im Deutschunterricht vorkommenden Texte, um Einblick in das Textrepertoire zu erhalten, dem Jugendliche schulisch begegnen. Foto: Steffen Siebenhüner.

richt vor, häufig sind die beiden Bereiche gleich stark gewichtet. Proportional am geringsten vertreten ist literarische Bildung im allgemeinen Schultyp. Hier dominiert der Fokus Leseverstehen. Proportional am stärksten vertreten, ist sie im progymnasialen Schultyp.

- Von den Lektüren, die Lehrerinnen und Lehrer für ihren Unterricht auswählen, sind ein Grossteil (72%) literarische Texte (insb. Kurzgeschichten, Romane), gegenüber einem kleineren Teil von Sach- und Informationstexten (21%). Man kann also annehmen, dass auch das Leseverstehen anhand von literarischen Texten geübt wird. Die Befürchtung, dass die schulische Beschäftigung mit literarischen Texten zurückgedrängt werde, trifft auf Ebene der Textauswahl jedenfalls nicht zu.
- Bei ihrer Textauswahl greifen Lehrpersonen Themen auf, für die sie ein Interesse bei ihren Klassen vermuten: Probleme von Jugendlichen sowie gesellschaftskritisch-politische Fragen stehen im Zentrum der Auswahl. Zu den tat-

sächlichen Freizeitleseinteressen von Schülerinnen und Schülern, wo Science-Fiction, Abenteuer, Krimis und Comics als Genres dominieren, passt diese Auswahl nur bedingt.

Andrea Bertschi-Kaufmann,
Pädagogische Hochschule FHNW

Das Projekt TAMoLi ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Universitäten Potsdam und Hildesheim. Weitere Informationen: literaturunterricht.ch

Tagung: Literarische Bildung oder Leseverstehen? – Beides!

An der Tagung werden TAMoLi-Ergebnisse mit Anregungen zur Ausgestaltung des Lese- und Literaturunterrichts auch in Bezug zum Lehrplan 21 präsentiert und diskutiert. Interessierte sind herzlich eingeladen. Datum: 30. März im Campus Brugg-Windisch. Programm und Anmeldung: www.fhnw.ch/ph/literaturunterricht

Überfachliche Kompetenzen im neuen Lehrplan

Weitbildung. Mit dem neuen Lehrplan werden die Schulen und Lehrpersonen explizit beauftragt, die Weiterentwicklung bereits vorhandener wie auch den Aufbau neuer überfachlicher Kompetenzen gezielt zu fördern. Die PH bietet verschiedene Zugänge dazu.

Die überfachlichen Kompetenzen sollen sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Fachunterrichts gefördert werden, wobei fachspezifische und fachübergreifende Lerngegenstände wie auch spontan eintretende Situationen als Kristallisationskerne für die Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen dienen können. Hinweise dazu lassen sich in den didaktischen Hinweisen zu den Fachbereichen, Modulen und fachübergreifenden Themen im Lehrplan finden.

Viele mögliche Zugänge zu einem weiten Feld

Die PH verfügt über eine breite Palette von Portalen mit unterschiedlichen Zugängen für die Förderung überfachlicher Kompetenzen, so beispielsweise das «Programm SOLE» (Soziales Lernen), die Beratungsstelle «Gesundheitsbildung und Prävention», das Projekt «Lehrplan und Kompetenzorientierung» sowie spezifische Angebote wie etwa die folgenden: Die 5-tägige Weiterbildung «Schülerprojekte begleiten im Rahmen des Abschlusszertifikats» macht Lehrpersonen fit für die anspruchsvolle Begleitung und Unterstützung ihrer Lernenden, die vielfältige personale, soziale und methodische Kompetenzen benötigen, um die Aufgabenstellungen für ihre Projektarbeit zu bewältigen. Die Jahresreihe «Im Fokus 2019 – Überfachliche Kompetenzen» startet am 4. März mit einer Auftaktveranstaltung mit Fachinputs und einem Einblick in einen Prozess der Schulentwicklung aus Sicht einer Schulleitung. Begleitende Kurse zeigen konkrete Möglichkeiten zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen auf.

Bildungsziel «Gelingende Lebensgestaltung»

Die Angebote der PH sind darauf ausgerichtet, Schulleitungen, Steuergruppen



Die PH verfügt über eine breite Palette von Portalen mit unterschiedlichen Zugängen für die Förderung überfachlicher Kompetenzen. Foto: iStock.com/Katarzyna Bialasiewicz.

und Lehrpersonen dabei zu unterstützen, fachliche und überfachliche Kompetenzen in ihrer Vernetzung wahrzunehmen und diese Vernetzung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von schulischen Lernanlässen zu berücksichtigen. Lernprozesse erweitern sich dadurch um relevante Dimensionen. Denn es werden Kompetenzen angesprochen, die quer zur schulischen Fächerstruktur liegen. Sie betreffen die Wahrscheinlichkeit, mit der Menschen Anforderungen in unterschiedlichen lebensbereichsübergreifenden Kontexten, Rollen und Situationen meistern. Diese Wahrscheinlichkeit ist dann erhöht, wenn vielfältige personale, soziale und methodische Kompetenzen als Potenziale zur Verfügung stehen, die situationsgerecht abgerufen werden können.

Überfachliche Kompetenzen kontinuierlich entwickeln

Der neue Lehrplan verlangt von den Schulen, dass sie Bedingungen schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler ihre überfachlichen Kompetenzen über alle drei Zyklen hinweg kontinuierlich weiterentwickeln können. Gefragt ist die Zusammenarbeit möglichst aller Beteiligten einschliesslich der Schülerinnen und

Schüler. Ebenso wie es gemäss einem oft zitierten Sprichwort ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind aufzuziehen, braucht es eine ganze Schule, um möglichst günstige Bedingungen für die Weiterentwicklung von miteinander verwobenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu schaffen. Ein Weg zu solchen günstigen und auch über die Zeit stabilen Bedingungen führt beispielsweise über die Erarbeitung eines Curriculums zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen, das auf alle Bereiche des schulischen Lern- und Gestaltungsraumes ausstrahlt.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zum Thema überfachliche Kompetenzen:
www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/ueberfachliche-kompetenzen

Wie starke Unterrichtsteams mehr bewegen

Tagung. An einer Tagung wird vorgestellt, was starke Unterrichtsteams auszeichnet und wie sie zu solchen werden können.

Mit Unterrichtsentwicklung sind die Strategien gemeint, mit denen Herausforderungen im Unterricht besser und nachhaltiger bewältigt werden können. Starke Unterrichtsteams können dies besonders wirksam.

Im Unterricht muss vieles gleichzeitig und gut entschieden werden. Lehrpersonen führen in neue Lernthemen ein, halten Vorträge, achten darauf, dass die Lernenden verstehen und arbeiten können und sorgen für Aufmerksamkeit und Ruhe. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten werden unterstützt und andere, die schon alles können, werden

mit zusätzlichen Impulsen gefördert. Kein Tag ist wie der andere und regelmässig kommen neue Problemstellungen dazu.

Unterrichtsentwicklung ist nicht Selbstzweck

Unterrichtsentwicklung ist eine Antwort auf die Komplexität im Lehrberuf. Sie hat immer zum Ziel, dass Lernende besser lernen und Lehrende besser lehren können. Schon länger ist aus Studien und Praxisbeispielen bekannt, dass solche Problemlösearbeit in Unterrichtsteams besonders gelingt. Ungünstige Ausgangslagen sind gemeinsam besser zu meistern.

Starke Unterrichtsteams

Lehrerinnen und Lehrer erfahren ihre Arbeit in Unterrichtsteams unterschiedlich. Nicht jedes Team kann seine volle

Wirkungskraft entfalten. Wie aber entstehen starke Unterrichtsteams, welche Rahmenbedingungen brauchen sie und wie können Unterrichtsteamleitende ihre Teams unterstützen? Zu diesen Fragen findet am 27. März im Campus Brugg-Windisch eine Tagung statt. **John Klaver; Michele Eschelmüller, Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung «schul-in»**

Weitere Infos: www.fhnw.ch/wbph-tagungen-unterrichtsteams

KommSchau18: Fokus Lehrplan 21 – ein voller Erfolg

Rückblick. War es der Lehrplan 21 an sich? Oder das Lehrplan-Modul Medien und Informatik? Oder der Referent Beat Döbeli Honegger? Wahrscheinlich trug alles dazu bei, dass die KommSchau18 in Brugg-Windisch innert Kürze ausgebucht war und auch diejenige in Solothurn hervorragende Besucherzahlen verzeichnen konnte.

Mit dem Referat «Ach, dieses Digitalisierungstheater» zog Beat Döbeli Honegger das Publikum in seinen Bann. Er zeigte auf prägnante und unterhaltsame Weise auf, welche Rolle die Digitalisierung im Schulalltag spielt: Unterricht findet mit, über und trotz digitalen Medien statt. In einer breitgefächerten Auswahl von Workshops konnten sich die Teilnehmenden anschliessend in Themen rund um den Lehrplan 21 und die digitalen Medien vertiefen.

Mit dem smart@media-Award wurden schliesslich zwei Schulen ausgezeichnet, die sich in diesem Bereich besonders engagieren. Das Team der Schule Densbüren durfte den einen Preis entgegennehmen.

Es hat die Regeln zur Nutzung der Schul-Tablets gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen überarbeitet und dazu den Superhelden «Präventix» entwickelt. Die Schule Dintikon wurde für ein Projekt zur Pass-

wortsicherheit geehrt. Ihre Präventionsarbeit setzt bereits im Kindergarten an und nutzt unter anderem ein eigens dafür entwickeltes Theater und ein ebensolches Bilderbuch.

Fabienne Senn und Judith Mathez, imedias



Die glücklichen Gewinner des smart@media-Awards. Foto: zVg.

Mehrsprachigkeit kompetent einschätzen!

Neue Onlineplattform. Mehrsprachigkeit ist ein omnipräsentes Thema in Schul- und Therapiezimmern. In der Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie von Kindern mit Migrationserfahrung ist es wichtig, die jeweiligen Unterschiede zwischen der Erst- und der Zweitsprache (in diesem Fall der deutschen Sprache) zu kennen. «Fehler» sollen nicht sofort als Merkmale einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung bewertet werden.

Interlanguage-Effekte

Bei der Abklärung und Diagnoseentwicklung von mehrsprachigen Kindern – ungeachtet der Unterschiede zwischen bilingualem und sukzessivem Zweitspracherwerb – spielt die Kenntnis der Erstsprache des Kindes eine entscheidende Rolle in der Erkennung von Sprachmischungen, sogenannten Interlanguage-Effekten. Es ist zum Beispiel relevant, ob die Fehlstellung des Verbes im Deutschen (Das Kind sagt: «Ich in erste Klasse gehe») in der Erstsprache regelkonform ist oder nicht. Der Unterschied, ob ein Kind eine Regel der Erstsprache auf die Zweitsprache übergeneralisiert oder überhaupt noch kein syntaktisches Regelwissen hat, ist für die Sprachstandserfassung und für die Indikation von Fördermassnahmen eines Kindes eine wichtige diagnostische Erkenntnis. Bisher war es eher mühselig, aus einzelnen Publikationen respektive Internetseiten die entsprechenden grammatikalischen Informationen der einzelnen Sprachen zu recherchieren.

Hilfsmittel

Den Fachpersonen in der Arbeit mit Kindern mit Mehrsprachigkeit bietet die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich mit der Plattform www.hfh.ch/mehrsprachigkeit neu einen interkulturellen Sprachvergleich in über zehn Sprachen an. Mit dem Kernstück dieser Website – einem virtuell-interkulturellen Sprachvergleich im morpho-syntaktischen Bereich – erhalten Fachpersonen aus den Bereichen Logopädie und Schulische Heilpädagogik sowie DaZ-Lehrkräfte und Sprachförderpersonen ein in



Die Erstsprache der Kinder ist Indikator für Fördermassnahmen. Foto: HfH.

dieser Form einmaliges Hilfsmittel zur sprachlichen Einschätzung von mehrsprachigen Kindern.

«*Die Website leistet einen fundamentalen Beitrag zum besseren Verständnis und der Integration von mehrsprachigen Kindern.*»

Der Fokus liegt dabei auf den für den Spracherwerb relevanten Kategorien Nomen, Verb und Satzbau. Gearbeitet wurde mit Literatur, die bereits diese Vergleiche vorgenommen hat und mit präskriptiven und deskriptiven Grammatiken der jeweiligen Sprachen. Natürlich können die Sprachvergleiche aufgrund der kompakten Darstellung der Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten in den Sprachen nicht gerecht werden. Für die Praktikabilität dieses Tools wird nur auf die markantesten Merkmale eingegangen.

Ausgezeichnete Abschlussarbeit

In kompakter Weise werden so prägnant die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen gesprochenen Erstsprachen

sowie Varietäten im deutschsprachigen Raum und dem Hochdeutschen dargestellt. Das Angebot www.hfh.ch/mehrsprachigkeit ist auf der Basis einer prämierten HfH-Abschlussarbeit von Caroline Remensberger und Ivana Svaco (Bachelorstudiengang Logopädie) entstanden.

Wolfgang G. Braun, Prof., Dozent Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen, HfH Zürich

Zum Sprachvergleich

Die Plattform www.hfh.ch/mehrsprachigkeit vergleicht die Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch/Montenegrinisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Züritüütsch. User erhalten z. B. Informationen über die türkische Sprache. So kennt u. a. die türkische Grammatik keinen Genus, der Satzbau gestaltet sich anders (Verb an letzter Stelle) oder im Schriftsystem wird fast jedes Wort klein geschrieben.

Die Auswahl der Sprachen orientiert sich an den meistgesprochenen Fremdsprachen im deutschsprachigen Raum.

Audiovisuelle Systeme

professional **AV** media
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Möglichst willkommen
Neude bearbeiten über
diese Themen:
- Optimal Präsentieren
- Charts aufbereiten
- ...

75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Sprachkursvermittlung

BIKU Languages AG

FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
Vordere Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch

S&B Institut
Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den
Berufswahlunterricht

Spielplatzgeräte

Abenteuerwelten

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Werkstoffe

Grosse Auswahl
zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 • 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 • Fax 056 484 55 01 • www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Schulmaterial

PETER

Ihr Partner in der
Region für Büro-, Bastel-
und Schulmaterial.
Besuchen Sie uns
in Herznach.

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG • 5027 Herznach • 062 878 13 61 • info@schulmat-peter.ch

IT-Gesamtlösungen

HURLIMANN
INFORMATIK AG

IT-GESAMTLÖSUNGEN

- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 02/19 vom 8. Februar 2019

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

SCHULREISEN

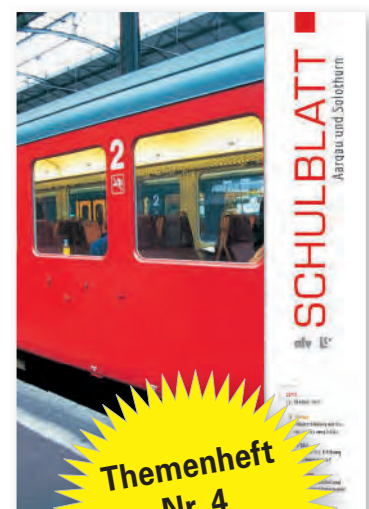
Im **Themenheft «Schulreisen»** geht die Reise ins **Berner Oberland**. Der **Naturpark Diemtigtal** und das **Tropenhaus Frutigen** werden unter anderem Thema sein. Im Weiteren lernen Sie die Vielfalt in der **Lenk** und im **Hasliberg** mit den **Zwergenwegen** kennen. Eine Umschau zu den **Freilichtspielen** in der Region wird das spannende Themenheft noch attraktiver gestalten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 15. Februar 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



Lernstrategien: Müssen wir das jetzt auch noch können?

Lerncoaching. Lernstrategien zu vermitteln kann ganz schön frustrierend sein. «Das bringt eh nichts.», «Ich mach das aber anders», «Das ist mir zu aufwendig», «Müssen wir das machen?» oder «Ich check' es eh nicht.» sind nur einige Aussagen, mittels derer Schülerinnen und Schüler neue Lerntechniken abblocken. Wie unlogisch! Schliesslich wollte man den Lernenden das Leben erleichtern. Woher kommt diese Skepsis? Warum sind 14-Jährige derart konservativ?

Ein Problem beim Vermitteln von Lernstrategien besteht darin, dass wir meist nicht bei Null beginnen können. Die Schülerinnen und Schüler verfügen bereits über ihre eigenen Vorgehensweisen. Dabei gilt: Wenn wir schlechte Strategien lange genug üben, werden wir damit oft ziemlich erfolgreich. Das weiss jeder, der sich beim Tastaturschreiben ein eigenes System mit drei oder vier Fingern angewöhnt hat: Natürlich wäre das 10-Finger-System besser – aber erst nach einer Trainingsphase! Und genau diese Umstellung erscheint uns im Moment zu mühsam, auch wenn wir dadurch den Rest unseres Lebens schneller schreiben könnten. Ein Strategiewechsel bedeutet eine Verhaltensänderung und ist daher immer mit einer gewissen Anstrengung verbunden. Gerade Jugendliche sind nur bereit, diesen Effort zu leisten, wenn sie rasch erste Erfolge sehen. Gleichzeitig bedeutet dies: Als Lehrpersonen müssen wir darauf beharren, dass die Schülerinnen und Schüler den neuen Strategien zumindest eine Chance einräumen und diese zwei, drei Wochen ausprobieren.

«Mathe checkt man halt oder man rafft es nicht – das kann man eh nicht lernen.»

Ein zweites Hemmnis besteht darin, dass viele Schülerinnen und Schüler schlicht nicht überzeugt sind, dass das Lernen gelernt werden kann. «Ich bin einfach nicht sprachbegabt» oder «Ich bin zu blöd» sind typische Aussagen von Lernenden, die ungenügende Leistungen ausschliesslich auf mangelnde Intelligenz oder Begabung zurückführen. Wenn wir Kindern und Jugendlichen Lernstrategien schmackhaft



Clevere Lernstrategien könnten auch helfen, den «inneren Schweinehund» zu überwinden, wenn die Lernlust einmal nicht so gross ist. Foto: AdobeStock.

machen wollen, müssen wir ihnen beweisen, dass Lernen und wirksame Lernmethoden einen Unterschied machen und es sich lohnt, daran zu feilen.

Darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler mit der neuen Strategie positive Erfahrungen machen

Einwänden wie «Das bringt doch nichts und ist aufwändig!» sollte man nicht mit Argumenten begegnen, sondern durch ein Experiment, das den Gegenbeweis erbringt. In unseren Trainings haben wir immer wieder Schülerinnen und Schüler, die glauben, dass sich Texte am besten dadurch lernen lassen, dass man sie mehrmals durchliest. Zusätzliche Strategien (den Stoff mündlich wiedergeben, sich selbst mögliche Prüfungsfragen überlegen etc.) bedeuten ihrer Meinung nach nur Mehraufwand.

Anstatt zu debattieren, vermitteln wir ihnen zunächst lediglich eine einfache Erweiterung des passiven Lesens:

1. Lest einen Abschnitt durch.
2. Erzählt euch selbst, was ihr gelesen habt.
3. Schaut nach, ob ihr alles korrekt wiedergeben konntet und füllt die Lücken.
4. Geht dann einen Abschnitt weiter und lernt auf diese Weise zwei Seiten des Lehrbuchs.

Wir lassen die Schülerinnen und Schüler die Strategie anhand des aktuellen Prüfungsstoffs eines Fachs wie Geschichte, Biologie oder Geografie ausprobieren und fragen Sie danach ab. Die meisten sind erstaunt, dass das Wiedergeben in eigenen Worten, Überprüfen und rasche Wiederholen dazu geführt haben, dass sie sich den Stoff schneller merken konnten und nun auf Fragen rasch und ausführlich antworten können. Erst nach dieser Erfahrung erläutern wir, warum die Strategie wirksam ist und erweitern sie – wobei wir hier verschiedene Möglichkeiten vorgeben und die Lernenden damit experimentieren lassen.

Überlassen Sie die Überzeugungsarbeit Ihren Schülerinnen und Schülern

Im Marketing geht man davon aus, dass bei der Einführung eines neuen Produktes zunächst nur ein kleiner Teil aller Menschen daran interessiert ist. Man nennt diese «innovators» und «early adopters». Erst mit der Zeit überzeugen diese Erstnutzer die breite Masse, E-Mail zu nutzen, sich ein Smartphone zu kaufen oder den Unterricht auf den Lehrplan 21 umzustellen. Vermitteln Sie Lernstrategien mit diesem Gedanken im Hinterkopf. Machen Sie sich darauf gefasst, dass nur ein Teil Ihrer Klasse offen ist für neue

Lernmethoden. Geben Sie diesen Jugendlichen in den nächsten Lektionen eine Stimme: Wenn diese davon berichten, dass ihnen die neuen Lernstrategien genützt haben, ziehen sie weitere Klassenkameraden mit. Nichts ist so überzeugend wie ein gutes «Testimonial» von Gleichaltrigen und Freunden.

Vermitteln Sie nur nützliche Strategien

Oft werden in der Schule Strategien vorgestellt, die nicht hilfreich sind. Wann sind beispielsweise Zusammenfassungen sinnvoll? Dann, wenn es gilt, eine grosse Stoffmenge zu verdichten. Wenn das bereits auf das Wesentliche reduzierte Lehrbuch von 15 auf 13 Seiten «zusammengefasst» wird, ist das Zeitverschwendung. In diesem Fall wären nicht Reduktions-, sondern Elaborationsstrategien wie die oben vorgestellte Textlernstrategie hilfreich. Fragen Sie sich daher immer: Passt diese Strategie zur Art, wie ich prüfe? Fabian Grolimund und Stefanie Rietzler

Buchtipps:

In ihrem Buch «Clever lernen» vermitteln die Psychologen und Lerncoaches Stefanie Rietzler und Fabian Grolimund Schülerinnen und Schülern zwischen 11 und 15 Jahren, wie man sich effektiv auf Prüfungen vorbereitet, den «inneren Schweinehund» überwindet, Prüfungsängsten den Kampf ansagt und die Freizeit ohne schlechtes Gewissen geniesst.



40 jugendliche Testleserinnen und Testleser haben dafür gesorgt, dass Spannung und Humor nicht zu kurz kommen.

Was Empathie leistet

Filmbildung. Mit dem Dokumentarfilm «A l'école des philosophes» begleitet der welsche Filmmacher Fernand Melgar Kinder während ihres ersten Schuljahres in einer Sonderschule für geistig Behinderte. Ein Dokument über die Kraft der Liebe und die Wunder der Erziehung! Der Film handelt nicht nur von der Arbeit mit diesen Menschen, sondern umfasst Pädagogik in all ihren Bereichen. Und er beschreibt, wie Kinder trotz ihren Beeinträchtigungen wach werden können, und wie die Eltern solcher Kinder damit umgehen.

«A l'école des philosophes» schildert den Alltag von fünf kleinen Mädchen und Jungen während ihres ersten Schuljahres in einer Sonderschule in Yverdon und bei den Eltern zu Hause. Alle haben sie eine mehr oder weniger starke geistige Beeinträchtigung; wir können im Film einige dieser Formen kennenlernen. Betreut werden sie von einem Team engagierter und kompetenter Pädagoginnen und Therapeutinnen mit bewundernswerter Empathie. Die Eltern solcher Kinder erleben ein gerütteltes Mass an Enttäuschungen, Sorgen und Trauer, aber auch immer wieder Erlebnissen, die ihnen Zuversicht, Mut und Hoffnung geben. Während des Jahres wird die Klasse zu einer Gemeinschaft junger, verschiedenartiger Menschen geformt. Was zunächst unmöglich schien, wird in kleinen Schritten, aber auch mit Rückfällen, möglich – zur Freude der Kinder, der Eltern, Erzieherinnen und Erzieher. Humorvoll und von ganz nahe dürfen wir miterleben, wie eine Gruppe von Kindern, die nicht so sind wie die meisten andern, das Abenteuer Leben und die Welt entdeckt.

Eindrücklich und gekonnt sind Bild, Ton, Schnitt und Dramaturgie. Inhaltlich wertvoll und interessant ist der Film auf drei Ebenen: Mit Sorgfalt und dennoch Spontaneität erreicht er seine Intensität: Da und dort stellen wir bei den Kindern kleinere und grössere Veränderungen fest. Gleichzeitig erleben wir die enorme Arbeit der Betreuungs- und Lehrpersonen, ihre Heiterkeit und ihre Geduld. Nicht zuletzt lässt der Film uns durch seine Intimität bei den Gesprächen mit den Eltern deren Sorgen, aber auch Freuden nachvollziehen.

Für alle pädagogisch Tätigen

«Man muss nicht behindert sein, um anders zu sein, denn wir sind alle anders», umschreibt Daniel Tammet, ein Schriftsteller, der von Autismus selbst betroffen ist, das Thema und weitet es gleichzeitig aus. «Wir haben fünf Sinne, diese Kinder haben einen oder zwei mehr als wir», erklärt die Klassenlehrerin Adeline ihre Sicht. Und der Schulleiter Jean-Philippe kommentiert sein Tun: «Wenn sich die Behinderung eines Kindes verschlimmert, ist es schwierig, in unserer Tätigkeit einen Sinn zu finden. Ich will, dass sie heute glücklich sind. Und jeder Tag ist ein gewonnener Tag.»

Der wunderbare Film «A l'école des philosophes» von Fernand Melgar dürfte allen, die ihre Arbeit als Pädagogin oder Pädagoge ernst nehmen, im Kern ihrer Persönlichkeit berühren, zur Selbstbesinnung herausfordern und zu weiterhin engagierter Arbeit ermuntern.

Hanspeter Stalder



Die Klassenlehrerin Adele mit der schwerbehinderten Kenza: in intensiver, doch heiterer Kommunikation.

«Es geht um Chancengerechtigkeit»



In Zofingen ging es darum, die verschiedenen Angebote zu vernetzen. Foto: AdobeStock (Symbolbild).

Projekt Primokiz. Im Jahr 2013 startete das nationale Programm Primokiz, um Gemeinden, Regionen und Kantone beim Aufbau einer umfassenden Politik der frühen Kindheit zu unterstützen. Seit 2017 findet die zweite vierjährige Programmphase Primokiz2 statt. Wie das Projekt in Zofingen aufgegleist wurde, welche Schwierigkeiten es bei der Umsetzung gab, schildert der nachfolgende Beitrag, den das SCHULBLATT mit freundlicher Genehmigung der Jacobs Foundation leicht gekürzt nachdruckt.*

In Zofingen hatte die Mitarbeit im Projekt Primokiz der Jacobs Foundation bereits begonnen, und auch eine Situationsanalyse lag bereits vor, als Livia Lustenberger neu die Abteilung Kind, Jugend, Familie übernahm. Diese Analyse zeigte klar, dass in Zofingen im Vorschulbereich eigentlich viele gute Angebote bestanden, die meisten davon privat, dass diese aber kaum untereinander abgestimmt und vernetzt waren. Insbesondere die Mütter- und Väterberatung wünschte, im Frühbereich «mehr tun» zu können. Auch Dominik Gresch (GLP), Stadtrat für Bildung und Soziales, lernte das Thema FBBE über die Situationsanalyse kennen, die ihm kurz vor seinem Amtsantritt präsentiert wurde. Er begann sich einzulesen ins Thema: «Das Konzept der Jacobs

Foundation hat mich von Anfang an überzeugt. Folglich heisst es nun in unserem Leitbild: Wir investieren in die Zukunft». Für die Erarbeitung eines Konzeptes holte man neben verschiedenen Akteuren im Frühbereich (Mütter- und Väterberatung, Kitas, Spielgruppen usw.) auch die Stadträtin für Gesundheit, den Bereichsleiter Soziales, eine Schulleiterin, die Leiterin der Stadtbibliothek sowie eine Fachperson der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in eine Projektgruppe. Die Konzeptarbeit sei intensiv gewesen, erzählt Livia Lustenberger: Zwar sei die Expertenbegleitung vom Programm Primokiz sehr kompetent und die angebotenen Instrumente hilfreich gewesen. Zudem habe man von der Erfahrung anderer Städte profitieren können. Doch immer wieder zeigten sich auch Kapazitätsgrenzen: «Zofingen ist eine kleine Stadt, unsere Ressourcen sind in jeder Hinsicht begrenzt. Der Aufwand für eine derart akademische Arbeit war für uns gross», erinnert sich die für Primokiz federführende Abteilungsleiterin. Dazu kam, dass es anspruchsvoll war, die verschiedenen Akteure des Frühbereichs in

dieser konzeptionellen Arbeit bei der Stange zu halten. Wozu Konzepte, hiess es bald, was bringt uns das? Stakeholder-Anlässe waren deshalb wichtig, ebenso ein regelmässiger Austausch und gute Information, um Fragen zu beantworten und ja, durchaus auch Ängste auszuräumen. Auch zeigten die Akteure sehr unterschiedliche Bedürfnisse: «Wir suchten deshalb schon früh nach Bedürfnissen, die alle teilten», sagt Lustenberger. Dazu gehörte Vernetzung, Information, Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Broschüre, die alle Akteure im Frühbereich vorstellt, war deshalb das erste konkrete Resultat der Arbeit. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund ist in Zofingen relativ niedrig, Deutsch als Fremdsprache in der Schule gut akzeptiert, die Sozialhilfequote liegt bei durchschnittlichen drei Prozent – «ein eigentlicher Leidensdruck fehlt in Zofingen und das machte es nicht ganz einfach, das Thema politisch zu vertreten», sagt Dominik Gresch. Um das Projekt nicht zu gefährden, hielt man die geplanten Massnahmen in bescheidenem

«*Es geht schliesslich um Chancengerechtigkeit – und diese wird durch Primokiz gefördert.*»

Rahmen: die bisher befristete Stelle im Fachbereich Jugend und Prävention sollte verstetigt und inhaltlich stark auf den Frühbereich ausgerichtet werden – sie heisst nun Fachstelle Frühe Kindheit. Dazu kamen kleinere Massnahmen wie Vernetzungstreffen, ein Elternbildungsprogramm zum Schulstart, eine offene Turnhalle für Kleinkinder und Eltern während den Wintermonaten, in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern entwickelte Projekte wie beispielsweise der Ausbau eines Eltern-Kind-Treffens.

«Der pragmatische Ansatz kam gut an, das hat die politische Arbeit etwas erleichtert», erinnert sich Dominik Gresch. Doch der Einwohnerrat von Zofingen – die Legislative – erwies sich als die grösste Herausforderung des Projektes: «Ich musste feststellen, dass die Meinungen von vorneherein gemacht waren.» Dass Primokiz Zofingen vom Einwohnerrat doch noch angenommen wurde – und zwar mit dem Stichtenscheid des Ratspräsidenten – sei allein dem grossen persönlichen Einsatz von Stadtrat Gresch zu verdanken, meint Livia Lustenberger. Hat sich die aufwendige Konzeptarbeit gelohnt? Für Livia Lustenberger auf alle Fälle. Man kenne sich nun in der ganzen Szene persönlich, ein grosser Mehrwert. Überdies greife sie oft auf das Primokiz-Konzept zurück, wenn es um die Formulierung von Legislatur- oder Jahreszielen gehe. Auch für Dominik Gresch hat sich das grosse Engagement gelohnt: «Es geht schliesslich um Chancengerechtigkeit – und diese wird durch Primokiz gefördert.»

Kathrin Meier-Rust

* Dieser Text ist im Original auf der Website der Jacobs Foundation erschienen: <https://jacobsfoundation.org/es-geht-um-chancengerechtigkeit/>.

Das SCHULBLATT dankt für die Nachdruck-Genehmigung.

Kontakt für das Programm Primokiz2

Yves Weber, Tel. 044 360 41 00,
weber@radix.ch, www.primokiz.ch

Mediothek

Baselbieter Sagen für Kinder

Die Baselbieter Sagen sind voller rätselhafter Gestalten und magischer Naturerscheinungen. Das vorliegende Bildbuch «Vo Ärdwybli und Rägemännli» präsentiert eine Auswahl davon. Farbenfrohe, aussagekräftige Zeichnungen von Kathrin Horn bieten zusammen mit kindgerechten Texten von Barbara Saladin einen Querschnitt durch den reichen Schatz an alten, unheimlichen Geschichten aus den Dörfern und Wäldern aller fünf Baselbieter Bezirke – und helfen so mit, dass Kinder einen Zugang zu den alten Sagen erhalten. Denn dieses Kulturgut drohte in den letzten Jahren immer mehr in Vergessenheit zu geraten. Dies wollten die Macherinnen nicht hinnehmen und schufen darum gemeinsam dieses Bilderbuch, mit dem eine Reise in die Welt der sagenhaften Erzählungen wieder möglich ist: zu unheimlichen und faszinierenden Figuren und in ein Baselbiet, dessen Menschen früher ganz anders lebten als wir heute. Das Buch ist geeignet für Kinder ab sechs Jahren – aber auch für alle Erwachsenen, die sich in die zauberhafte Welt der alten Geschichten entführen lassen wollen.

Irene Schertenleib/Medienmitteilung

Kathrin Horn, Barbara Saladin: Vo Ärdwybli und Rägemännli. Baselbieter Sagen für Kinder. Herausgeber: Verlag des Kantons Basel-Landschaft. ISBN 978-3-85673-698-9, 52 Seiten, gebunden, illustriert, 38 Franken. Erhältlich im Buchhandel und im Verlag des Kantons Basel-Landschaft Verlag www.verlag.bl.ch

Die Autorin

Barbara Saladin schreibt hin und wieder übrigens auch für das SCHULBLATT – etwa über die Themenkonferenzen der Kantonalen Konferenz. Hauptsächlich ist sie «Autorin und Wortbewegerin», wie sie selber schreibt. 2017 verfasste sie die Baselland-Ausgabe von «111 Orte, die man gesehen haben muss», erst kürzlich ist ihr Buch «Für Dich! Gute Unterhaltung fürs Krankenbett» in der Beobachter Edition erschienen. Daneben schreibt Barbara Saladin Krimis, Theaterstücke und wandert: Zusammen mit einer professionellen Wanderleiterin bietet sie seit Frühling 2018 unter dem Label «baselbiet z'fuess» auch verschiedene thematische Wanderungen im Kanton an. Wer mehr von ihr hören und lesen will, informiert sich am besten über www.barbarasaladin.ch



Prächtig und auch etwas «gfüchtig» – die Illustrationen zum Sagenbuch.

Pukllasunchis: In Festlaune, im Fernsehen – und unter der Lupe



Die Modellschule im peruanischen Cusco hatte allen Grund nach Feiern. Foto: zVg.

Cusco. 1978 reiste Christine Appenzeller als Junglehrerin aus Uitikon ZH nach Peru, für einen einjährigen Einsatz in einem Kinderheim von «Terres des Hommes» in Lima – sie ist seither geblieben, und sie hat in der alten Inka-Hauptstadt Cusco unter dem Namen «Pukllasunchis» (was in der indigenen Sprache Quechua «lasst uns spielen» bedeutet) ein Bildungsprojekt initiiert, das zur Institution geworden ist.

Was 1980 mit einem Kindergarten in einem Armenviertel begonnen hat, ist heute eine Modellschule mit rund 700 Schülerinnen und Schüler aller Stufen und – nebst anderem – eine Pädagogische Hochschule. Dieses Jahr feierte die Schule ihr 30-jähriges Jubiläum. Verteilt auf das ganze Jahr wurden verschiedene Feste und Anlässe organisiert. Es wurde getanzt und gefeiert, aber auch über die gemachten Erfahrungen diskutiert, die Erfolge und Probleme analysiert und die eigenen Erkenntnisse mit anderen Schulen ausgetauscht. Dabei wurden auch Perspektiven entwickelt, mit dem Ziel, den Unterricht noch aktiver zu gestalten und noch mehr Aktivitäten ausserhalb des Klassenzimmers zu entfalten. Im November 2017 drehte ein Fernsehteam

aus Brasilien einen Film über Pukllasunchis. Am 6. September wurde der Film über die Schule Pukllasunchis, im brasilianischen Kanal **Futura als Teil der Serie Zielpunkt Bildung- Innovative Schulen**, ausgestrahlt. Für Pukllasunchis war das ein wunderbares «Geburtstagsgeschenk», denn über YouTube wird Pukllasunchis weit über den peruanischen Kontext hinaus vor allem in Lateinamerika, aber auch in anderen Teilen der Welt bekannt. Der Film findet sich via folgenden Link: <http://www.futuraplay.org/video/colégio-pukllasunchis-cusco-peru/440188/>. Der Kommentar ist spanisch, und die Untertitel sind portugiesisch, aber die Bilder sind stark genug, um einen nachhaltigen Eindruck zu erhalten: Pukllasunchis hat die drei Universitätsdozentinnen und -dozenten Aurea Bolaños Hidalgo, Lilian Hidalgo Collazos und José Antonio Vásquez Medina mit einer Evaluation der Pädagogischen Hochschule (PH) beauftragt. Sie verfügen über langjährige Erfahrung im Bereich des interkulturellen Unterrichts und waren früher beim nationalen Bildungsministeriums tätig. Sie haben zusammenfassend in sieben Punkten Stärken und in neun Punkten Schwierigkeiten und Verbesserungspotenzial ge-

nannt. Die Bilanz der Fachleute ist ausgesprochen positiv und anerkennend, wie ihre folgenden Feststellungen zeigen: «Die Bildung, welche die Studierenden an der PH von Pukllasunchis erhalten, wirkt sich zweifellos auch auf ihre Familien und ihr soziales Umfeld aus.» – «Das Dozierenden-Team der PH von Pukllasunchis kümmert sich um eine ganzheitliche Ausbildung und Entwicklung der Studierenden, und nicht nur um den akademischen Prozess.» – «An peruanischen Hochschulen trifft man kaum Studierende an, die so viel Befriedigung bezüglich ihrer Ausbildung äussern und gleichzeitig so beachtliche Fortschritte im wissenschaftlichen und persönlichen Bereich vorweisen können wie bei Pukllasunchis.»

Die PH ist derzeit dank staatlicher Stipendien weitgehend selbsttragend. Sie zu konzipieren und aufzubauen war – wie viele andere Zweige von Pukllasunchis – eine Pionierleistung aus eigener Initiative. Die Stiftung Pukllasunchis Schweiz (www.pukllasunchis.ch) beschafft die Mittel, die es Pukllasunchis ermöglichen, immer wieder solche innovativen Ansätze zu entwickeln und zu realisieren.

Hans Mosimann

Traumfänger

Werkbank. Traumfänger haben bei vielen Menschen einen festen Platz im Schlafzimmer. Nachfolgend finden Sie eine Anleitung, wie Sie von Grund auf einen Traumfänger herstellen können.

«Der Traumfänger (englisch: dream-catcher) ist ein indianisches Kultobjekt. Es besteht im Wesentlichen aus einem Netz in einem Weidenreifen, der noch mit persönlichen bzw. heiligen Gegenständen dekoriert wird. Der Traumfänger soll – dem Glauben nach – den Schlaf verbessern. Es wird dabei angenommen, dass die guten Träume durch das Netz gingen, die schlechten im Netz hängen blieben und später durch die Morgensonne neutralisiert würden.» Wikipedia umschreibt den Traumfänger so. Unser Traumfänger unterscheidet um einiges von den herkömmlichen, da er in der Machart von Grund auf selbst hergestellt wird, sogar die Federn werden selbst angefertigt. Diese Arbeit, die drei bis sechs Lektionen benötigt, eignet sich für die Mittel- und Oberstufe.

• Hinweis

Für die Anfertigung können die Lehrziele ganz unterschiedlich gesetzt werden:

- exaktes und regelmässiges Spannen, Knüpfen und Knoten (Herausforderung!).
- freies, phantasievolles Umwickeln.
- selber Federn herstellen oder gekaufte verwenden.
- Perlen selber anfertigen, die Aststücke verziehen und schnitzen.

Diese Arbeit eignet sich für den textilen und nichttextilen Unterricht.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es: feine Aststücke oder Rundholzstäbe ca. 6 mm Durchmesser, Länge 3 × 22 cm bis 25 cm, Garn, Schnur, Perlen, Jeansstoff, Kordel oder Kunstlederband, Nähmaschine, Nähuntensilien, Handsäge, Schleifpapier, Massstab, Heissleim und Weissleim.

• Arbeitsablauf Traumfänger

1. Die drei Astgabeln werden zu einem Dreieck gelegt und mit Heissleim fixiert. Danach werden die übereinan-

derliegenden Aststücke mit Schnur umwickelt und verknotet.

2. Bespannen: Begonnen wird seitlich oben mit dem Anknüpfen des Garns, dann wird die Mittelstrebe umwickelt und hernach hinauf zur Seitenstrebe. Das Garn wird abgeschnitten, verknotet und geleimt (Bild 1). Um schöne Abstände zu bekommen, wird jeweils die umwickelte Länge plus Reserve zum Anknoten abgemessen. Dabei muss immer geknotet werden. Bei einem freien Umwickeln entfällt dies.
3. Wenn der Mittelteil genügend bespannt ist, werden nun seitlich die Fäden gespannt. Dazu wird das Garn um den Ast gewickelt und seitlich mit der Nadel durch die Schlaufe gefädelt. So wird der Übergang besser und es verrutscht nicht mehr (Bild 2).



Hoffentlich werden die schlechten Träume aufgefangen.



Bild 1: So wird gewickelt. Fotos: zVg.



Bild 2: In einer Schlaufe einfädeln, so verrutscht der Faden nicht.



Bild 3: Auf die Stoffverarbeitung achten.



Bild 4: So sehen die fertigen Federn aus.

Anstatt die Fäden lose zu ziehen, besteht jetzt die Möglichkeit, durch die Mittelfäden zu weben, dazwischen noch Perlen auffädeln.

4. Alle Knotenstellen werden nochmals gut verleimt, die überstehenden Fäden werden wegschnitten.
5. Der Aufhängefaden wird angeknötet.

● Arbeitsablauf Federn

1. Für die Federn eignet sich Jeansstoff (auch gebraucht) optimal, da der «Schussfaden» weggezogen wird. Jeansstoff ist in Köperbindung gewoben. Es muss drauf geachtet werden, dass man den seitlich horizontal verlaufenden «Schussfaden» hat. Dazu macht man am besten eine «Ziehprobe», um die Richtung für das Zuschneiden zu erkennen (Bild 3).
2. Ein Streifen von 4 cm Breite und 7 cm Länge wird zugeschnitten, die Federform wird aufgezeichnet. Dann wird mittig mit einem engen Zickzack- oder Raupenstich das Band aufgenäht (nicht bis ganz oben). Unten lässt man gut 15 cm vom Band stehen, das wird zum Anbinden benützt.
3. Die angezeichnete Feder-Form wird ausgeschnitten. Beidseitig seitlich werden die Schussfäden weggezogen.
4. Die Feder muss eventuell noch zurechtgeschnitten werden. Man kann sie auch mit «Wäschesteif» einsprühen, dann wird sie etwas fester (Bild 4).
5. Die fertigen Federn werden unten anknötet. Man nimmt noch Perlen dazu, damit die leichte Feder mit dem zusätzlichen Gewicht etwas besser nach unten gezogen wird.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch

Wieso nicht Kaminfegerin werden?

Berufswahl. Vielen Schulabgängern fehlt das Wissen über die Berufswelt. Es sind meist dieselben Berufe, die für die Jugendlichen infrage kommen: Kaufmann/Kauffrau, Logistiker/Logistikerin, Polymechaniker/Polymechanikerin, Detailhandelsassistent/Detailhandelsassistentin oder etwa Fachmann/-frau Gesundheit (oder Betreuung). Dabei bieten seltenere Berufe eine ebenso solide Grundausbildung und die Chance auf eine Karriere.

Wir vom Arbeitskreis Schule und Beruf (asb) luden deshalb zusammen mit der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) am 24. Oktober 2018 Lehrpersonen zur Berufsorientierung bei Kaminfeger Johannes Real in Gränichen ein, der seinen vielfältigen Beruf detailliert und anschaulich vorstellte. Er betonte, dass eine gute Auftrittskompetenz beim Kaminfeger-Beruf entscheidend sei, denn es würden bis zu sechs Besuche täglich vereinbart. Dabei stehen kleine Holzfeuerungen oder Feuerungskontrollen von Grosssystemen an. Wie eine Ofenrei-

nigung und eine amtliche Rauchgaskontrolle durchgeführt wird, zeigte Johannes Real direkt am eigenen Ofen.

Selbstständigen, freundlichen, technisch interessierten und handwerklich begabten Jugendlichen steht fast in jeder Gemeinde eine Ausbildungsmöglichkeit als Kaminfeger oder als Kaminfegerin offen. Zur Frage nach der Zukunft des Berufs meinte Johannes Real: «Heizungen wird es immer geben, unser Beruf hat sich immer den neuen technischen Herausforderungen gestellt. Einen neuen Arbeitsbereich des Kaminfegers sehe ich zum Beispiel in der Wartung von Lüftungssystemen.» Im Berufswahlunterricht könnten seltene Berufe eine grössere Rolle spielen. Die Lehrpersonen haben es in der Hand, Jugendlichen neue Perspektiven vorzuschlagen. Übrigens: Der Frauenanteil bei Lernenden beträgt inzwischen bereits 30 Prozent.

Michael Wittwer, Kantonale Schule für Berufsbildung



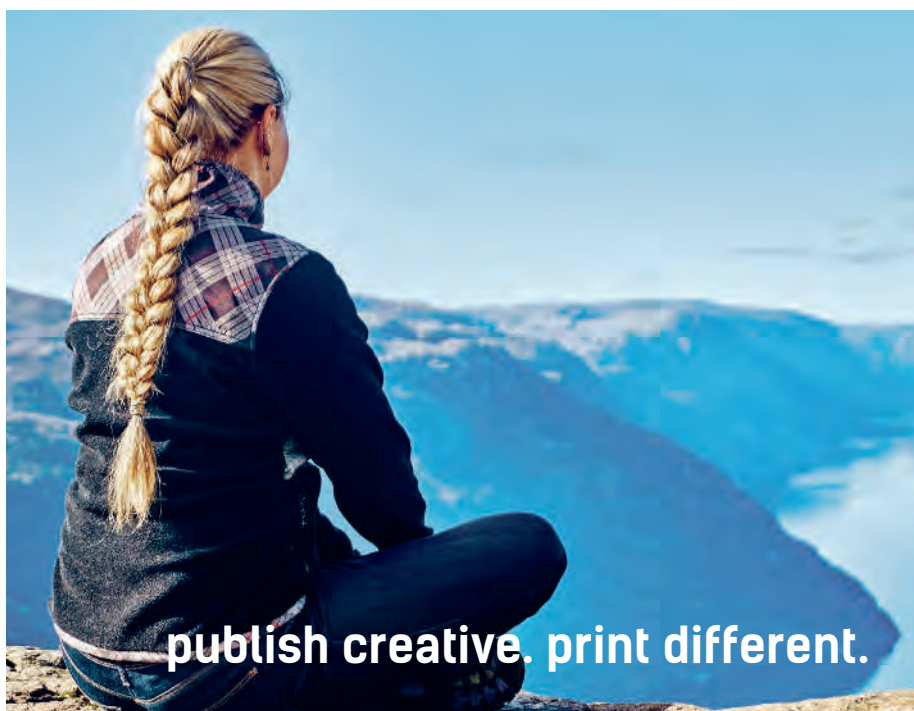
Kaminfeger Johannes Real stellte seinen vielseitigen Beruf vor. Foto: Michael Wittwer.

Schulblatt-Daten 2019

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	Mo, 10.12.2018	Fr, 04.01.2019	Do, 10.01.2019	Fr, 18.01.2019
2	Mi, 23.01.2019	Fr, 25.01.2019	Do, 31.01.2019	Fr, 08.02.2019
3	Mi, 06.02.2019	Fr, 08.02.2019	Do, 14.02.2019	Fr, 22.02.2019
4	Mi, 20.02.2019	Fr, 22.02.2019	Do, 28.02.2019	Fr, 08.03.2019
5	Mi, 06.03.2019	Fr, 08.03.2019	Do, 14.03.2019	Fr, 22.03.2019
6	Mi, 20.03.2019	Fr, 22.03.2019	Do, 28.03.2019	Fr, 05.04.2019
7	Mo, 08.04.2019	Mi, 10.04.2019	Di, 16.04.2019	Fr, 26.04.2019
8	Mi, 24.04.2019	Fr, 26.04.2019	Do, 02.05.2019	Fr, 10.05.2019
9	Mi, 08.05.2019	Fr, 10.05.2019	Do, 16.05.2019	Fr, 24.05.2019
10	Mo, 20.05.2019	Mi, 22.05.2019	Mi, 29.05.2019	Fr, 07.06.2019
11	Mo, 03.06.2019	Di, 04.06.2019	Mi, 12.06.2019	Fr, 21.06.2019
12	Mo, 17.06.2019	Fr, 21.06.2019	Do, 27.06.2019	Fr, 05.07.2019
13	Mo, 05.08.2019	Fr, 09.08.2019	Do, 14.08.2019	Fr, 23.08.2019
14	Mi, 21.08.2019	Fr, 23.08.2019	Do, 29.08.2019	Fr, 06.09.2019
15	Mi, 04.09.2019	Fr, 06.09.2019	Do, 12.09.2019	Fr, 20.09.2019
16	Mi, 02.10.2019	Fr, 04.10.2019	Do, 10.10.2019	Fr, 18.10.2019
17	Mo, 14.10.2019	Do, 17.10.2019	Mi, 23.10.2019	Fr, 31.10.2019
18	Mo, 28.10.2019	Do, 31.10.2019	Do, 07.11.2019	Fr, 15.11.2019
19	Mo, 11.11.2019	Fr, 15.11.2019	Do, 21.11.2019	Fr, 29.11.2019
20	Mo, 25.11.2019	Fr, 29.11.2019	Do, 05.12.2019	Fr, 13.12.2019

Bitte beachten:

- Die Daten für Redaktions- und Insetateschluss bedeuten, dass Texte, Bilder und Vorlagen bis 12 Uhr bei den zuständigen Stellen verfügbar sein müssen.
- Die Annahmeadressen für redaktionelle Beiträge sowie für kommerzielle Inserate und Stelleninserate finden Sie im Impressum auf Seite 4 des SCHULBLATTS.
- Feiertage bedingen bei einigen Ausgaben eine Vorverschiebung der üblichen Abgabetermine.



VOGT-SCHILD/DRUCK
print- & publishing-services

Zusammenarbeit
mit Weitsicht.

www.vsdruck.ch

Ein Unternehmen der  **ch media**

Schulgarten leicht gemacht

Projekt. Der Verein Raumbang verfolgt verschiedene Projekte in der Kinder- und Jugendförderung, der Integration und im Umweltbereich. Mit seinem Engagement möchte er Raum schaffen für individuelle Entfaltung und Entwicklung. «Wir gärtnern uns...» ist eines dieser Projekte. Es stärkt den Schulgarten als Erlebnis- und Lernraum.

Eine neuartige Schulgarten-Struktur unterstützt Sie, um ein Projekt im Schulgarten einfach und bedürfnisorientiert umzusetzen. Unterrichtsunterlagen sowie eine Pflanzanleitung führen Lehrpersonen und ihre Klasse Schritt für Schritt durch die Gartensaison. Jede Umsetzung kann in einem kleineren oder grösseren Rahmen stattfinden – von einer Pflanzkiste über ein Hochbeet bis zum kleinen Schulacker.

Gartenpakete

Zur Auswahl stehen drei Gartenpakete: Kartoffel, Salatteller oder Kräuter und Blumen. Die Projektverantwortlichen versenden im Februar Unterlagen sowie das passende Saatgut, Lehrpersonen setzen das Gartenprojekt mit ihrer Schulklasse im Frühling 2019 um. Die Unter-

richtsunterlagen entsprechen dem neuen Lehrplan 21 und orientieren sich nach dessen Kompetenzen.

Freiwillige Weiterbildung, Netzwerktreffen und Beratung

Dank der Unterstützung durch den Swisslosfonds Kanton Aargau steht Lehrpersonen zu jedem der Gartenpakete eine kostenlose Weiterbildung zur Verfügung. Die Weiterbildung «Aufbau und Strukturierung eines Schulgartens» gibt Lehrpersonen die nötigen Instrumente für die Anlegung und die Organisation eines Gartens. Zum Angebot gehört zusätzlich ein kantonales Netzwerktreffen für den Erfahrungs- und Informationsaustausch und eine individuelle Beratung. Lehrpersonen und Schulen ausserhalb des Projekts «Wir gärtnern uns ...» mit eigener Schulgartenumsetzung sind eingeladen, sich im kantonalen Netzwerk anzumelden und am jährlich stattfindenden Austauschtreffen Ende Saison teilzunehmen.

Unterrichtsbezug

Im Garten können theoretische Themen aus dem Unterricht mit der praktischen Dimension verknüpft werden was einen nachhaltigen, spannenden Unterricht

schaft. Beobachtungen wie auch die Nähe zu den Pflanzen führen bei der Klasse zu neuen Lernimpulsen und schaffen einen emotionalen Bezug: Die Kinder setzen sich mit den selbst aufgezogenen Pflanzen über deren Pflege, Bedürfnisse, Herkunft und ihre Weiterverarbeitung auseinander. Dies gibt ihnen die Gelegenheit, über Lebensmittel sowie deren Herstellung nachzudenken und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln. Auch soziale Kompetenzen wie Verantwortung, Teamwork oder Partizipation werden durch die Gartenpakete gestärkt.

«Wir gärtnern uns ...» befindet sich in der Pilotphase. Die Erfahrungen aus dem Gartenjahr werden in die zukünftige Entwicklung des Projekts einfließen.

Milena Fuchs

Für mehr Informationen und Anmeldung unter: www.raumbang.ch oder fuchs@raumbang.ch.



Theorie und Praxis verbinden: Dies geht bestens im Schulhausgarten.
Foto: Manfred Ziegele.

Agenda

Radiophonic spaces

► bis 27. Januar

In einem Hör-Parcours werden im Museum Tinguely in Basel aktuelle und historische, bekannte und unbekannt Positionen aus 100 Jahren Radiokunst auf einzigartige Weise erlebbar. Mit Kopfhörern und speziell programmierten Smartphones bewegen sich die Besucherinnen und Besucher im Museumsraum und aktivieren mit ihren Bewegungen wie «menschliche Sender-suchnadeln» Werke unter anderem von Antonin Artaud, John Cage und László Moholy-Nagy bis hin zu Michaela Mélian, Milo Rau und Natascha Sadr Haghghian. Die Installation wurde mit dem Künstler, Architekten und Musiker Cevdet Ereğ gestaltet und von Meso Digital Interiors umgesetzt. Parallel wird das Thema Radio in 14 Themenwochen in verschiedensten Dimensionen erkundet. Dem Publikum wird die Gelegenheit geboten, sich aktiv mit diesem faszinierenden Medium auseinander zu setzen und zu experimentieren.

Arbeits- und Lebenswelt 4.0

► 27. Februar, 18.30 bis 20.30 Uhr

Wie reagieren Menschen und Gesellschaft? – Und was tun Unternehmen und Bildungsanbieter? Eine Veranstaltung des Bildungsnetzwerks Baden. Ort: Aula Berufsfachschule Baden: <https://bnbaden.ch/>

Letzter Aufruf für Ursin und Kubus

► 8./9. März, jeweils 20 Uhr, ThiK

Ruedi Häusermanns eigenwillige Musiktheaterabende sind einzigartig. Sein neuester Streich ist ein theatralisches Konzert: Das Streichquartett Kubus ist bereit für die Erfolgstournee über die grossen Bühnen der Welt. Doch der Aufbruch verzögert sich. Ursin heisst der Orchesterwart und ist zuständig für sämtliche Kanäle zur Aussenwelt. Er organisiert, malt Pläne, stöbert und stört. Mit Leidenschaft mischt er sich in den musikalischen Kosmos ein und wächst immer mehr damit. Häusermann schafft eine labyrinthische Spielanordnung aus seinen Kompositionen, Malerei, Dichtkunst und scheinbaren Alltäg-

lichkeiten. Ein schillerndes Juwel im Kammerformat. Das Theater im Kornhaus (ThiK) ist Gastort für das Kurtheater «Ausser Haus». Online-Ticket über www.kurtheater.ch

Informatiktage 2019

► 11. bis 15. März, Raum Zürich

(dezentral bei Gastgebern)

Unternehmen und Organisationen im Grossraum Zürich laden Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen ein, die vielfältige Welt der Informatik in spannenden Workshops, Vorträgen und Rundgängen in ihren Räumlichkeiten zu entdecken. Das Angebot richtet sich an Schulklassen und Lehrpersonen verschiedener Stufen. Am 15. März findet zusätzlich ein IT-Poetry-Slam-Abend statt, für den Schulklassen Tickets zu Vorzugskonditionen beziehen können. Weitere Informationen unter www.informatiktage.ch.

«FAKE. Die ganze Wahrheit»

► bis 24. November

Die Eröffnungsausstellung im neuen Stapferhaus hat schon zahlreiche Besucherinnen und Besucher angezogen. Darum geht's: Fake News, Fake-Profilen und Fake-Produkte. Manager, die schummeln. Sportlerinnen, die dopen. Politiker, die sich auf alternative Fakten berufen. Grund genug, die Ausstellung dem Fake in all seinen Facetten zu widmen. Dafür verwandelt sich das Stapferhaus in das «Amt für die ganze Wahrheit» und lädt dazu ein, den Lügen auf den Zahn und der Wahrheit den Puls zu fühlen.



Der Pinocchio aus Holz im Eingangsbereich des neuen Stapferhauses – passt prototypisch zum Thema Lügen. Foto: © Stapferhaus/Anita Affentranger.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 2/2019 erfolgt am **Donnerstag, 31. Januar 2019, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 2 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Oftringen 54884

► 7–12 Lektionen
Wir suchen für drei Kindergartenabteilungen zwei bis drei DaZ-Lehrpersonen mit einem Pensum zwischen 7 und 12 Lektionen. Zwei Stelleninhaberinnen werden pensioniert, eine Lehrperson möchte das Pensum reduzieren.
Ab 1.8.2019
Auskunft erteilt gerne:
Gaby Krämer, Leitung Kindergarten
Tel. 079 539 63 64
gaby.kraemer@schule-oftringen.ch
Bewerbung bitte an:
Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Würenlingen 54824

► 14–16 Lektionen
Klassenlehrfunktion mit Stellenpartnerin. Es erwartet Sie ein engagiertes und offenes Team, welches Wert auf eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit legt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post (bitte keine Online-Bewerbung).
Ab 1.8.2019
Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt
Schulleitung Kindergarten / Unterstufe
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen
Tel. 079 793 20 66
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

Primarschule

Oberlunkhofen 54874

► 25–28 Lektionen
Die Pensionswelle der Babyboom-Jahre wird uns erfassen. Wir suchen eine aufgestellte und engagierte 1.-Klasslehrperson. Oberlunkhofen liegt zentral im Kelleramt und verfügt über eine grosszügige Infrastruktur.
Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.
Ab 1.8.2019
Schule Oberlunkhofen, Urban Rieser
Schulhausstrasse 9, 8917 Oberlunkhofen
Tel. 079 225 57 22
oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oberlunkhofen 54875

► 25–28 Lektionen
Die Pensionswelle der Babyboom-Jahre wird uns erfassen. Wir suchen eine aufgestellte und engagierte 5.-Klasslehrperson. Oberlunkhofen liegt zentral im Kelleramt und verfügt über eine moderne Infrastruktur. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.
Ab 1.8.2019
Schule Oberlunkhofen
Urban Rieser
Schulhausstrasse 9, 8917 Oberlunkhofen
Tel. 079 225 57 22
oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Rietheim 54979

► 28 Lektionen
Wir suchen für unsere jahrgangsübergreifende Abteilung der 4.–6. Primar eine Klassenlehrperson. Nachhaltiges Lernen, gemeinsames Musizieren, Aufführungen und projektartiges Arbeiten haben einen hohen Stellenwert. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2019
Schulleitung Rietheim, Elke Ritmeisters
Schulstrasse 3, 5323 Rietheim
Tel. 056 249 14 67
rietheim.schulleitung@schulen-aargau.ch

Safenwil 54986

► 8 Lektionen
Als Unterstützung für unsere 3. Klasse (15 Schülerinnen und Schüler) suchen wir eine aufgestellte Lehrperson. Unterricht jeweils Donnerstag 9.10–16.15 Uhr und Freitag 10.10–11.45 Uhr. Fächer D, M und Werken.
Ab 1.2.2019
Kreisschule Safenwil-Walterswil
Kiga Primar, Janick Wisler
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Oberstufe

Niederlenz 54970

► Sekundarschule
► 13 Lektionen Englisch
Ab 1.8.2019
Schule Niederlenz, Jeannette Egli
Rössligasse 6, 5702 Niederlenz
Tel. 062 885 40 21
jeannette.egli@schulenniederlenz.ch

Sprachheilunterricht

Baden-Dättwil 44407

► Sprachheilwesen
► 11 Lektionen
Sie behandeln normalbildungsfähige und lernbehinderte Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungsbildern. Inserat mit weiteren Informationen auf www.zeka-ag.ch
Ab 1.2.2019
zeka zentren körperbehinderte aargau
Ruth Prautsch
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Brugg 54855

► Sprachheilwesen
► 9 Lektionen
Ab 1.8.2019
Kinderheim Brugg – Tagessonderschule
Lucia Morandi
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

Kölliken 54716

► Sprachheilwesen
► 22–28 Lektionen
Unsere Logopädin verlässt uns zufolge persönlicher Neuausrichtung. Wir suchen



Sie als Logopädin/Logopäden für die Unterstützung von aktuell 27 Schülerinnen und Schüler im Sprachaufbau. Teilpensen sind möglich. Eigenes Logo-Zimmer. Inserat unter www.schulekoelliken.ch Ab 1.2.2019

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Urs Franzelli, Gesamtschulleiter
Tel. 062 737 18 17
ufranzelli@schulekoelliken.ch
Ihre Bewerbung senden Sie bitte per Post an: Schulverwaltung, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
Tel. 062 737 18 18

Neuenhof 54885

► 14–20 Lektionen
Für unsere Kindergärten und unsere Primarschule suchen wir einen Logopäden/eine Logopädin. Das bestehende gut funktionierende Team freut sich über Ihre Verstärkung. Ab 1.8.2019
Schule Neuenhof, Lydia Jetzer
Zürcherstrasse 99, Postfach 95, 5432 Neuenhof
Tel. 056 416 22 10
schulleitung3@schuleneuenhof.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Oftringen 54911

► Kleinklasse Primarstufe
► 14 Lektionen
Wir suchen eine Partnerlehrkraft (KK 1.–4. Primar) mit einem Pensum von 9–14 Lektionen. Ist Ihnen die individuelle Förderung von SchülerInnen ein spezielles Anliegen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2019
Auskunft erteilt:
Stufenleitung Primar Süd
Christoph Studer, Tel 079 539 76 46
christoph.studer@schule-oftringen.ch
Bewerbung an:
Schulverwaltung, Claudia Bühler
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Diverse Schulangebote

Brugg 54854

► Diverse Schultypen
► 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 3 Lektionen Hauswirtschaft, 2 Lektionen Ethik und Religionen
Ab 7.1.2019
Kinderheim Brugg – Tagessonderschule
Lucia Morandi, Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

Unterefelden 54840

► Externe Fachperson
► 70–80 Prozent
Audiopädagogin/Audiopädagoge 70–80%, für die Beratung und Begleitung von integriert geschulten Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung.

Stellenantritt: 1.3.2019 oder nach Vereinbarung (spätestens 1.8.2019)
Weitere Angaben: www.landenhof.ch
Ab 1.3.2019
Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige
Audiopädagogischer Dienst, Matthias Kühnrich
Landenhofweg 25, 5035 Unterefelden
Tel. 062 737 05 16
matthias.kuehnrich@landenhof.ch

Schulleitung

Birrwil 54876

► Stellenprozente: 30
Wir suchen für unsere Primarschule eine engagierte Schulleitung. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.schule-birrwil.ch
Auskunft erteilt die aktuelle Schulleitung: Franziska Gautschi, Tel. 079 779 80 77
Ab 1.8.2019
Kontakt und Bewerbung (elektronisch oder per Post) an: Pirmin Portner, Schulpflegepräsident Birrwil
Klöpfistrasse 44, 5708 Birrwil
pirmin.portner@schulen-aargau.ch

Leimbach 54838

► Stellenprozente: 15–25
Wir suchen für unsere Primarschule eine engagierte Schulleitung. Informationen zur Stelle auf unserer Homepage: www.schulen-leimbach-zetzwil.ch
Auskunft erteilt die aktuelle Schulleitung: Franziska Gautschi, Tel. 079 779 80 77
Ab 1.8.2019
Kontakt und Bewerbungen elektronisch oder per Post an: Schulpflegepräsident Leimbach
Philipp Flach
Seebergstrasse 8, 5733 Leimbach
philipp.flach@schulen-aargau.ch

Sins 54981

► Stellenprozente: 100
Sind Sie an einer abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Stelle interessiert? Für die Primarschulen und Kindergärten von Sins, Abtwil und Oberrüti suchen wir eine Schulleiterin/einen Schulleiter.
Ausführliches Stelleninserat: www.schulesins.ch
Ab 1.8.2019
Schulpflege Sins, Herbert Karli
Letten 2, 5643 Sins
Tel. 078 690 35 39
schulpflege@schulesins.ch

Staffelbach 44014

► Stellenprozente: 40
Wir suchen eine Schulleitung (40%) für unsere Primarschule. In Staffelbach unterrichten 18 Lehrpersonen rund 90 Schülerinnen und Schüler in 5 Abteilungen vom KiGa bis zur 6. Klasse. Erfahrung als Schulleiter wünschenswert, vollständige Bewerbungsunterlagen bitte per E-Mail einreichen.
Vom 1.2.2019 bis 30.10.2018

Schule Staffelbach, Stefanie Pendt
Präsidentin Schulpflege
Kirchgasse 7, 5053 Staffelbach
Tel. 062 723 07 56
staffelbach.schulpflege@schulen-aargau.ch

Befristete Anstellung

Primarschule

Rekingen 54728

► 25–28 Lektionen
Stellvertretende Stammgruppenlehrperson einer (von drei parallel geführten) AdL-Abteilung 1.–3. Primar. Die einmalige Chance, befristet Erfahrungen mit AdL zu machen in einem erfahrenen Team!
Vom 1.8.2019 bis 31.7.2020
Kreisprimarschule Chrüzlibach
Peter Wunderlin
Schulhaus Ruchbuck, 5332 Rekingen
Tel. 056 249 03 00
chruezlibach.schulleitung@schulen-aargau.ch

Remetschwil 54955

► 24–27 Lektionen
Wir suchen für unsere 3. Klasse (15 Kinder) eine Schwangerschafts-Stellvertretung. Es besteht die Möglichkeit, nach Ablauf der Stellvertretung weiterhin 1–2 Tage an der Klasse zu unterrichten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 29.4.2019 bis 31.8.2019
Schule Remetschwil, Doris Tremp
Schulweg 6, 5453 Remetschwil
Tel. 056 485 60 70
remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Schöftland 54904

► 6 Lektionen
weitere Angaben siehe Homepage: www.sch.ch
Vom 11.2.2019 bis 31.7.2019
Schule Schöftland
Heinz Leuenberger, Schulleiter
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@sch.ch

Integrierte Heilpädagogik

Auw 54870

► 7 Lektionen
Für unsere beiden 3. Klassen suchen wir eine Heilpädagogin, die gerne integriert arbeitet. Die Lektionen können auf zwei Vormittage verteilt werden. Eine unbefristete Anstellung mit 16–20 Lektionen ist ab Schuljahr 2019/20 möglich.
Vom 7.1.2019 bis 31.7.2019
Primarschule Auw, Schulleitung, Kathrin Vogt
Schulhausstrasse 1, 5644 Auw
Tel. 056 677 71 35, schulleitung@schuleauw.ch

Diverse Schulangebote

Rombach

54912

- Diverse Schultypen
- 6 Lektionen Französisch, 9 Lektionen Französisch

Wir suchen für die Zeit zwischen Sport- und Frühlingsferien eine Stellvertretung für Französisch an der Oberstufe.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 11.2.2019 bis 12.4.2019

Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2018/19 und 2019/20 (ab 1. August) zu besetzen:

Balsthal

- **Spezielle Förderung PS:** 2–3 Stellen für gesamthaft 42 Lektionen ab Schuljahr 2019/20 zu besetzen (KG bis 6. Klasse). Die Lektionen können aufgeteilt werden. SHP-Ausbildung oder Studierende FH erwünscht. Anstellung per 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer altersgemischten 1./2. Klasse. Anstellung per 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an der 3./4. Klasse (mit Französisch). Anstellung per 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 23–26 Lektionen an der 3./4. Klasse (mit Französisch). Anstellung per 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer altersgemischten 4./5. Klasse. Anstellung per 1. August 2019. Nach einem Jahr wird die Klasse als altersgemischte 5./6. Klasse weitergeführt. Auskunft und Bewerbungen: Kuno Flury, Gesamtschulleiter Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal, Tel. 062 391 10 38 oder 079 275 62 71 schulleitung@schule-balsthal.ch

Breitenbach

- **Primarschule:** 1 Stelle für 10–18 Lektionen als Werken Fachperson an der 1.–6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet ab 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach Tel. 079 617 31 83 info@schulen-breitenbach.ch

Dulliken

- **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16,2 Lektionen (inklusive Klassenleitungsfunktion). Der Kindergarten wird neu aufgebaut. Im Schuljahr 2019/20 hat es nur 5-jährige Kinder. Im Schuljahr 2020/21 wird der Kindergarten als ganze Abteilung geführt. Eine Aufstockung des Pensums zu diesem Zeitpunkt ist möglich. Anstellung per 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Frank Müller Schulleiter KG und PS Dulliken Schulhaus Neumatt Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken Tel. Schule 062 295 24 88 Tel. Sekretariat 062 295 41 11 frank.mueller@dulliken.ch

Gretzenbach

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen als Klassenlehrperson an einer 3. Klasse. Anstellung per 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Gretzenbach Andreas Frankiny, Schulleiter Schulstrasse 6, 5014 Gretzenbach Tel. 062 849 34 47 schulleitung@schulegretzenbach.ch

KS Leimental

- **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–14 Lektionen (ca. 40–50%) an den Kindergärten und der Primarschule Witterswil/Bättwil ab 1. August 2019. EDK-anerkannte Ausbildung in Logopädie ist erwünscht. Auskunft und Bewerbungen: Lilo Widmer, Schulleitung Weisskirchweg 32, 4108 Witterswil Tel. 061 721 93 15 l.widmer@zsl-so.ch www.zsl-so.ch

Lohn-Ammannsegg

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 11 Lektionen an der 3./4./5. Klasse vom 1.3.2019 bis 31.7.2019. Die Stelle ist befristet. Auskunft und Bewerbungen: Jürg Leuenberger, Schulleiter Primarschule Lohn-Ammannsegg Bergstrasse 1, 4537 Lohn-Ammannsegg Tel. 032 677 57 26 oder 079 771 03 27 juerg.leuenberger@lohn-ammannsegg.ch www.schule-lohn-ammannsegg.ch

Lüsslingen-Nennigkofen

- **Logopädie:** 1 Stelle für 5–6 Lektionen ab 1. August 2019. Die Stelle ist unbefristet.
- **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für 13 Lektionen ab 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für 14–18 Lektionen an der 1./2. Klasse ab 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Nadine Brühlhart, Schulleitung Primarschule Lüsslingen-Nennigkofen Bürenstrasse 104, 4574 Lüsslingen-Nennigkofen Tel. 032 621 17 10 schulleitungln@gmail.com

Oberdorf

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17 Lektionen (inklusive 2 Lektionen Englisch, 1 Lektion Sport, 2 Lektionen Teamteaching) an der 5. Klasse. Unterricht Montagmorgen, Mittwochmorgen und Freitag ganzer Tag. Anstellung ab 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Thomas Zwygart, Schulleiter Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf Tel. 032 624 10 47 thomas.zwygart@geslor.ch

Stadt Solothurn

- **Spezielle Förderung PS:** 20 bis 30 Lektionen Schulische Heilpädagogik, diverse Pensen KG – Primarschule. Ab 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) als Klassenlehrperson an der 1./2. Klasse. Anstellung ab 1. August 2019, eventuell bereits ab Juni 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen als Klassenlehrperson an der 5./6. Klasse. Anstellung ab 1. August 2019. Auskunft: Schuldirektion der Stadt Solothurn Tel. 032 626 96 02, schuldirektion@solothurn.ch Bewerbungen: Iréne Schori, Schuldirektion Schuldirektion der Stadt Solothurn Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn.

Solothurn ZKSK

- **Lehrperson Basisstufe:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 70–90%. Auskunft: Patrick Lischer, Schulleiter Tel. 032 625 81 71, www.zksk.ch Bewerbungen: ZKSK, Schöngrünstrasse 46 4500 Solothurn, personal@zksk.ch

Wangen bei Olten

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum als Klassenlehrperson an der 1. Klasse. Anstellung per 1. August 2019.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum als Klassenlehrperson an der 5. Klasse. Anstellung per 1. August 2019. Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung, Wangen bei Olten Remo Rossi, Gesamtschulleiter Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten Tel. 062 206 00 37 remo.rossi@wangenbo.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 28. Januar 2019

Schule Hallwil



Für die operative Führung der Kindergarten- und Primarschulstufen der Gemeinde Hallwil (ca. 50 SchülerInnen und ca. 8 Lehrpersonen) suchen wir **per 11. Februar 2019** oder nach Vereinbarung ein/en

Schulleiter / Schulleiterin (30%)

Ihre Aufgaben:

- Operative Leitung der Schule Hallwil
- Austausch und Zusammenarbeit mit den Schulen Boniswil und Leutwil (Drüwil)
- Innovative Schulentwicklung und Sicherstellung der Unterrichtsqualität
- Personelle Führung der Lehrpersonen
- Vertretung der Schule nach aussen
- Budget- und Finanzkontrolle auf operativer Ebene

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Schulleitungsausbildung und pädagogischen Hintergrund
- Gute Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit und Kritikfähigkeit
- Führungserfahrung
- Durchsetzungsvermögen und Konsensbereitschaft
- Fähigkeit zur Gestaltung und qualitativen Weiterentwicklung der Schule
- Kenntnis des LP21
- Koordiniertes und konstruktives Zusammenarbeiten mit der SL Boniwil und Leutwil

Es erwarten Sie:

- Motivierte, teamorientierte Lehrpersonen und eine unterstützende Schulbehörde
- Integrative Schule
- Flexible Gestaltungsmöglichkeit der Arbeitsbereiche
- Anstellungsbedingungen nach den kantonalen Vorgaben

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Torsten Wind, Präsident Schulpflege Hallwil, Tel. 079 782 23 35 und unsere Homepage www.schule-druewil.ch zur Verfügung.

Bitte richten Sie Ihre vollständige Bewerbung bis **spätestens 28. Januar 2019** an folgende Adresse: torsten.wind@schule-druewil.ch

Der Verein **naturspielwald** in Baden sucht für die operative Gesamtverantwortung (u.a. Waldkindergarten und -schule, Waldspielgruppe) per sofort oder nach Vereinbarung

Leiter / Leiterin Betrieb

Pensum 30–50%

Ihre Stärken liegen im Bereich Führen und Administration/Finanzen. Darüberhinaus verfügen Sie über einen persönlichen Bezug zu Natur und Pädagogik.

Arbeitsort: Ihr eigenes Homeoffice.
Bei Bedarf kann auch ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden.

Bewerbungen bis 11.2.2019 an info@naturspielwald.ch

Mehr Informationen:
www.naturspielwald.ch



Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

SCHULREISEN

Im **Themenheft «Schulreisen»** geht die Reise ins **Berner Oberland**. Der **Naturpark Diemtigtal** und das **Tropenhaus Frutigen** werden unter anderem Thema sein. Im Weiteren lernen Sie die Vielfalt in der **Lenk** und im **Hasliberg** mit den **Zwergenwegen** kennen. Eine Umschau zu den **Freilichtspielen** in der Region wird das spannende Themenheft noch attraktiver gestalten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 15. Februar 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



Themenheft
Nr. 4
8. März
2019

Schulpflege

Infolge Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf den **1. August 2019** für das Primarschulhaus Stapfer

einen Schulleiter/eine Schulleiterin 75%

(mit der Option auf Pensenerhöhung um weitere 20% in 4–5 Jahren)

Die Schule Brugg hat eine Zentrumsfunktion und umfasst rund 1300 Schülerinnen und Schüler. Wir führen alle Schulstufen der aargauischen Volksschule in vier Unter- und drei Oberstufenschulhäusern sowie sieben angegliederten Quartierkindergärten. 170 Lehrpersonen, 30 Assistentenpersonen und fünf Schulleitungen sind an den verschiedenen Schulstandorten für den Unterricht und die Förderung der Schülerinnen und Schüler in 70 Abteilungen verantwortlich. Im Schulhaus Stapfer gehen 310 Schülerinnen und Schüler in die Primarschule und den Kindergarten. Sie werden von 38 Lehrpersonen unterrichtet.

Ihr Aufgabenbereich

- personelle, organisatorische und pädagogische Führung der Schulhausteams
- Umsetzung der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Schulhaus
- Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium, Behörden, Eltern und der Schulleitungskonferenz
- aktive Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz für die Weiterentwicklung der Gesamtschule
- Bindeglied zwischen den schulischen Partnern
- Budgetkontrolle
- Organisation und Administration

Als initiative Führungspersönlichkeit bringen Sie mit

- hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit
- teamorientiertes Führungsverständnis
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Planungs- und Organisationserfahrung
- Interesse an einer langfristigen schulischen Entwicklungsarbeit

Voraussetzung für Ihre Bewerbung

- pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren
- gute Kenntnisse des aargauischen Schulsystems
- aufgeschlossene und initiative Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz

Wir bieten

- eine verantwortungsvolle, interessante Führungsaufgabe einer Primarschule, welche in die Schullandschaft der Stadt Brugg eingebettet ist und getragen wird. Des Weiteren erwarten Sie engagierte Lehrpersonen, eine sehr gute Infrastruktur, eine aufgeschlossene Schulbehörde, Unterstützung durch eine zentrale Schulverwaltung und die Möglichkeit, die Zukunft der Schule Brugg aktiv und nachhaltig mitzugestalten.

Weitere ausführlichere Informationen erhalten Sie unter www.schule-brugg.ch.

Richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 15. Februar 2019 an Frau Evelyn Ziegler, Präsidentin der Schulpflege, Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg oder an schulpflege@brugg.ch.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Gesamtschulleiter, Herr Siegbert Jäckle, gerne zur Verfügung
Tel. 056 460 20 50, E-Mail: siegbert.jaeckle@brugg.ch

Wohlen

Schulpflege

Per **1. August 2019** suchen wir eine/n

SCHULLEITERIN / SCHULLEITER

(100 Stellenprozent – Job-Sharing möglich)

der Kindergärten.

Sie sind in dieser Funktion verantwortlich für rund 45 Personen in 16 Kindergärten (90%) sowie 1 Sprachheilkindergarten (10%).

Als Schulleiterin/Schulleiter sind Sie, mit den acht Schulleitungspersonen der Primarschule, Oberstufe, HPS und Regionalen Musikschule, Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK). Diese sorgt für die Vernetzung, Koordination und Information innerhalb der Schule Wohlen.

Aufgaben

- Pädagogische Führung
- Personalführung und -entwicklung
- Organisation und Administration
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz (SLK)

Sie haben

- Interesse und Freude an der Kindergartenstufe
- die Fähigkeit, ein auf 10 Standorte verteiltes Team von qualifizierten Mitarbeitenden zu führen und unterstützend zu begleiten
- Ihre Stärken in Organisation, Kommunikation und Administration
- Erfahrung in Personalführung (Kindergarten bevorzugt)
- eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung (Kindergarten bevorzugt)
- die Zusatzausbildung als Schulleiter/Schulleiterin abgeschlossen, sind in dieser Ausbildung oder bereit, diese zu absolvieren

Wir bieten

- Anstellungsbedingungen nach GAL
- Motiviertes und engagiertes Kollegium
- Schulverwaltung sowie eigenes Schulleitungsssekretariat vor Ort
- Gut ausgebaute Infrastruktur (eigenes Büro)
- Mitgestaltung bei der weiteren Entwicklung unserer Schule

Für Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Franco Corsiglia, unter Telefon 056 269 21 44 (Büro) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis spätestens Montag, 11. Februar 2019 per E-Mail an schulverwaltung@schulewohlen.ch

Mehr Informationen zu unserer Schule finden Sie unter www.schulewohlen.ch

CASA AZZURRA
 Top Lagerhaus am
 Lago Maggiore!

www.groups.ch
 077/403 89 35
 pscherer@sunrise.ch

kultur
 — macht **schule.ch**

KANTON AARGAU

**Funken-
 flug**

Gesucht:
 Beispielhafte
 Kulturprojekte
 von Schulen!
 Jetzt online
 anmelden!

www.funkenflieger.ch

**Lehrstellen
 in der Hightech-Welt
 Jetzt bewerben auf libs.ch**

libs
 Industrielle
 Berufslehren Schweiz